

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdner-Nachrichten  
Verleger: Carl Neubauer  
Redaktion: Neubauer-Verlag  
Dresden, K. L. Marienstraße 25/26

Bezugspreise bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 2.40 RM. (einschließlich 20 Pfg. für Ertragsteuer), bei 14-tägiger 2.40 RM. (einschließlich 20 Pfg. für Ertragsteuer), bei 14-tägiger 2.40 RM. (einschließlich 20 Pfg. für Ertragsteuer), bei 14-tägiger 2.40 RM. (einschließlich 20 Pfg. für Ertragsteuer).

Druck u. Verlag: Neubauer & Reichardt  
Dresden, Bismarck-Str. 10/11  
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung  
(Dresden, K. L. Marienstraße 25/26)

## „Kampf dem Bürgertum auf Leben und Tod“

### Dittmann fordert die sozialistische Republik

Berlin, 20. August. Die Berliner Sozialdemokratie hielt am Dienstagabend in Gemeinschaft mit dem Reichsbanner eine Wahlkundgebung ab, in der der Reichsbannerführer Dittmann den gesamten bürgerlichen Parteien einen „Kampf auf Leben und Tod“ ansetzte. Der 14. September mühte das sozialistische Proletariat um ein großes Stück dem Endziele näherbringen, das gewiss nicht in dieser verächtlichen Republik bestesse, sondern in der sozialistischen klassenlosen Republik. Verzweifelt versuche das Bürgertum diesen Vormarsch der Sozialdemokratie zu hemmen, was ihm aber niemals gelingen werde, da die Kampftruppen der SPD. Siegeszügen vorwärts marschierten. Besonders scharf griff Dittmann den Zentrumsführer Brüning an, der mit Artikel 48 die Diktatur zu erreichen versuche. Hier müsse ein kräftiges Donnerwetter hineinfahren in die Kreise, die sich anmaßen, eine Diktatur zu spielen. „Gehen wir sie am 14. September alle zusammen, daß ihnen auf lange Zeit die Luft zu neuen Regierungsabenteuern vergeht.“

Das ist so die richtige Sprache, um dem deutschen Bürgertum die Augen darüber zu öffnen, was am 14. September gespielt wird. Diese Republik, von der der völkerverhetzende Abgeordnete Dr. Hugo Kärlich gesagt hat, daß sie ein getreues Abbild des einstigen Habsburger Zukunftsstaates sei, weil es dem Marxismus zum Teil mit Hilfe bürgerlicher Parteien gelungen ist, sie in ein als Klassenstaat eingestelltes Gebilde umzuwandeln, diese Republik also scheint dem Abgeordneten Dittmann — bekannt als Schürer der Marineunterwelt von 1917 — noch zu „verbürgerlicht“. Wie soll sie erst aussehen, wenn sie in seinem Sinn „sozialistisch“ ist!

Auch über den Zweck des sozialdemokratischen Kampfes gegen die Regierung mit Artikel 48 ist dieser Revolutionsheld recht deutlich geworden. Die Diktatur wäre ihm offenbar nicht unpopulär, wenn sie von ihm und seinen Genossen auf den Trümmern des Staates und der Wirtschaft ausgeübt werden könnte. Aber die prahlerische Siegesgewißheit dieser Wahlparole scheint nach den Erfahrungen der Sozialdemokratie im letzten Wahlkampf doch reichlich übertrieben. Immerhin sollte diese Kampfanlage „auf Leben und Tod“ — und das ist bei Dittmann wörtlich zu nehmen — den bürgerlichen Wählern zu denken geben, nicht nur über den Marxismus und seine Absichten, sondern auch über diejenigen anderen Parteien, die mit ihm zusammenzugehen bereit sind.

### Der Jungdo nicht parteigebunden

Berlin, 20. August. Im „Jungdo“ veröffentlicht heute der Komtur der Partei Groß-Berlin des Jungdoischen Ordens, Ernst Helmers, einen Aufsatz „Parole 1929 — Parole 1930“, in dem es heißt: „Es sei betont, daß der Jungdoische Orden nach wie vor ein unparteilicher Bund ist und bleibt! Seinen Mitgliedern, unseren Jungdoischen Schwestern und Brüdern, steht es absolut frei, in welcher parteipolitischen Gruppe sie sich persönlich betätigen wollen. Außerdem können staatsbejahende deutsche Menschen verschiedener Parteien oder sonst nicht politisch organisierte jederzeit in den Jungdoischen Orden als neue Mitglieder aufgenommen werden. Für uns Jungdoische gibt es keinen Zweifel darüber, daß Volkswirtschaftliche Vereinigung und Deutsche Staatspartei vorübergehende Zweckorganisationen sind. Das Zielende, der ruhende Pol in der Erscheinung des Jungdo, ist nur unser Orden. In dieser Erkenntnis liegt die unparteiliche Haltung und Grundeinstellung des Ordens voran, die uns über alle Tagesfragen und taktischen Zwischenfälle hinaus das Kernziel nicht aus dem Auge verlieren läßt.“

### Herbstmanöver

Die „Organisation des Friedens“ ist trotz aller Mißerfolge auf diesem Gebiet immer noch das große Schlagwort der internationalen Politik. Die Völkerbundstagung im September wird bei der Behandlung von Brlands Panuropa-projekt wieder im Zeichen dieser Bestrebungen stehen. Aber man weiß von vornherein: das ist alles nur Schein; ein Turnierplatz für gewiegte Diplomaten, auf dem sie die Kräfte des Weltes kreuzen und an die nächsten Kriegsmöglichkeiten denken, wenn sie von der menschheitsbeglückenden Idee des Friedens reden. Während sie am grünen Tisch mit Worten paradiesen, tummelt sich Mars auf den abgeernteten und redburchweichten Feldern Panuropas in voller Kriegspracht. Ueberall Manöver zur Organisation des Krieges. Und das ist die raue Wirklichkeit. In Frankreich und England, in Polen, in der Tschechoslowakei und in Italien, in allen militärisch bedeutenden Ländern sucht man sich gegenseitig zu übertreffen mit der Entfaltung immer größerer Verbände und mit der Verwendung noch wirksamerer Kriegsmittel.

Run bedeuten Manöver ja keineswegs den Willen zum Krieg; sie besagen höchstens, daß trotz aller Bemühungen um die Abrüstung immer noch der alttrübsame Grundfah gilt, daß man sich zum Krieg wappnen müsse, wenn man den Frieden will. Und man wird vielleicht einwenden, daß doch auch die deutsche Reichswehr mitmache im Reigen der europäischen Herbstmanöver. Allerdings, nach einer Pause, die mit Sparsamkeitsrückichten begründet wurde, hat die Heeresleitung darauf bestanden, daß den Truppen wieder Gelegenheit zu Übungen in größeren Verbänden gegeben werde. Sehr zum Leidwesen unserer wehrfeindlichen Parteien, die am liebsten die ganze „Soldatenspielerlei“ an den Nagel hängen und den Staat wehrlos den äußeren und inneren Feinden ausliefern möchten. Aber gerade, wenn man die Art und Anlage dieser deutschen Manöver von 1930 mit den anderen, besonders mit den französischen, vergleicht, dann gewinnt man erst ein richtiges Bild von der Schwäche unserer Wehrorganisation, von ihrer Untauglichkeit für die deutschen Bedürfnisse und von der Unfähigkeit aller jener Behauptungen über Deutschlands kriegerische Absichten und den Revanchegestir seiner Politik, mit denen die feindliche Propaganda gegenwärtig in aller Welt wieder haustieren geht. Die deutschen und die französischen Manöver nebeneinander gestellt, das gibt ein Bild von zwei Soldaten, deren einem die weite Uniform am hageren Leib schlottert, weil die französische Volkskraft den überspannten Rahmen der Heeresorganisation nicht auszufüllen vermag, während der andere die Dürftigkeit seiner Ausrüstung bei jeder Bewegung zu spüren droht, weil die deutsche Wehrkraft in die kleinen Verhältnisse der Reichswehr nicht hineinpaßt.

Kußerlich sieht das Bild freilich anders aus, gerade umgekehrt. Denn die deutsche Heeresleitung muß, um den Mangel an Truppen zu überbrücken und um keine allzu großen Kosten durch Transporte aus allen Teilen des Reiches zu verursachen, ihre Manöver in Form einer „Mahnübung“ gestalten. Das weite Schlachtfeld im Raum zwischen Bamberg-Roburg-Meinungen-Risingen ist zum größten Teil leer; denn die Mehrzahl der Bataillone und Batterien ist nur markiert. An Stelle der Volkstruppen, die man sich als vorhanden denkt, operieren nur die Stäbe, die wirklich vorhanden sind und auf Grund der Erfindungen des Nachrichtenendienstes ihre Maßnahmen treffen. Verschiedene unentbehrliche Kampfswaffen, wie schwere Artillerie, Flugzeuge und Kampfwagen, fehlen ganz. Sie müssen durch „Annahmen“ ersetzt werden. Auf diese Weise können wenigstens die Führer eine annähernd kriegsmäßige Tätigkeit ausüben, aber zu einem wirklich kriegsmäßigen Manöver ist die Entfernung von dieser Mahnübung noch weit.

Dagegen kommen die französischen Manöver in Votbringen dem „Erfüll“ so nahe, daß nur noch mit scharfer Munition geschossen zu werden braucht, um aus dem Waffenspiel den Krieg zu machen. Nicht nur wegen der Ansammlung von 50 000 Mann aktiver Soldaten und Reservisten, sondern wegen der kombinierten Anwendung aller technischen Hilfsmittel, welche die moderne Kriegsführung gezeitigt hat. Fünf kriegsmäßige Infanteriedivisionen mit allem Zubehör an schwerer Artillerie, Genietruppen, Tanks, Luftstreitkräften und Abwehrformationen entfalteten sich, nicht ohne Rücksicht an der deutschen Grenze, zu einem zehntägigen Feldzug, in dem alle Erfahrungen der deutschen Friedensarbeit zur Anwendung kommen. Nach unserem früheren System werden zum erstenmal die Reservisten auf Truppenübungsplätzen zusammengewogen und von dort zum Abschluß ihrer selbständigen Ausbildung zur Teilnahme an den Manövern geschickt. Frankreich als das Volk in Waffen erprobt damit seine im vorigen Jahre abgeschlossene militärische Neuorganisation im größten Maßstab und Deutschland trägt mit seinen Tributen die Kosten für diese gewaltige Kriegsvorbereitung, während es sich selbst mit Flagen und Pappattrappen behelfen muß, um seiner kleinen Wehrmacht die notwendige Ausbildung zu gewähren. Nachdem es mit der allgemeinen Abrüstung auf Grund des Versailler Vertrages nichts geworden ist, gehört auch das zum Kapitel der „europäischen Gleichberechtigung“, von der Treviranus sprach und worüber man sich in Paris so sehr erbot hat.

Neben diesen allgemeinen Manövern sind in diesem Jahr Spezialmanöver der Luftwaffe sehr beliebt gewor-

## Ein Versuch zur Lösung der bayerischen Krise

### Auftrag an die Sozialdemokraten

München, 20. Aug. Der Landtagspräsident hat der sozialdemokratischen Fraktion des Landtags als der stärksten Fraktion in der Opposition den Auftrag erteilt, die Frage der Bildung einer neuen Regierung in die Wege zu leiten und ihm innerhalb zehn Tagen Bericht über das Ergebnis zukommen zu lassen.

Die „Bayerische Volkspartei“ erklärt, die Bayerische Volkspartei sei sich sehr wohl der Verantwortung bewußt, die sie dadurch übernehme, daß sie der Opposition den Weg freimache, nunmehr ihr Teil in einer neuen Regierungsbildung zu versuchen, an der die Bayerische Volkspartei keinen Anteil übernehmen könne. Man könne weder von der geschäftsführenden Regierung, noch von der hinter ihr stehenden Bayerischen Volkspartei verlangen, daß sie der Opposition die Erfahrung über den Unterchied zwischen einer geschäftsführenden Regierung und einer politisch verantwortlichen Regierung ersparen werde.

Mit der Ablehnung der Deckungsvorschläge hat auch in Bayern der Parlamentarismus kapituliert. Denn die Abstimmung im Münchener Landtag war kein Sieg über die Regierung, sondern eine Flucht vor der Verantwortung. Die Schlachtsteuer, die das Pfund Fleisch nur um 2 Pfennig verteuern, aber die bayerischen Finanzen aus ihrer Misere retten sollte, ist vor kurzem durch Rotverordnung eingeführt worden, weil sich der Landtag beharrlich weigerte, von sich aus für Deckung des wachsenden Defizits zu sorgen. Durch den blutigen Widerstand des radikal gestifteten Bayerischen Bauernbundes war darüber die Regierungskoalition bereits in die Brüche gegangen. Seit dem Rücktritt des Landwirtschaftsministers Febr war das Kabinettskabinett eine Minderheitsregierung geworden. Seine Niederlage bedeutet also nur die Bestätigung eines seit Wochen bestehenden Zustandes, und der Rücktritt ist die unvermeidliche parlamentarische Konsequenz. Damit ist aber für die Gegner der Regierung gar nichts gewonnen; die Schwierigkeiten beginnen vielmehr erst jetzt. Denn die bunt zusammengewürfelte Opposition konnte wohl die Aufhebung der Schlachtsteuernverordnung erzwingen und damit den bayerischen Haushalt von neuem über den Haufen werfen; sie ist aber nicht imstande, von sich aus etwas Neues zu schaffen. Die jetzt mit der Regierungsbildung beauftragte Sozialdemokratie vermag eine Mehrheitsregierung nur zustande zu bringen, wenn sie mit der Bayerischen Volkspartei eine schwarz-rote Koalition schließt, und dazu ist keiner der beiden Partner geneigt. Ganz abgesehen von den anderen Gegenfragen, würde eine solche Regierungsgemeinschaft schon an der Finanzfrage scheitern, weil die Sozialdemokraten die Deckungsbedingung auf Kosten der Kirche wollen — ein religionsfeindlicher Weg, den die kirchliche Bayerische Volkspartei nie beschreiten wird. Die radikalste Lösung durch Neuwahlen ist ebenfalls nicht möglich, weil das bayerische Wahlgesetz durch Urteil des Münchener Staatsgerichtshofes für verfassungswidrig erklärt worden ist und erst geändert werden muß, bevor der letzte Landtag auseinandergeht. Da noch nicht einmal die Vorbereitungen dazu getroffen sind, kann er auch nicht in Würde sterben. Die Folge wird sein, daß nun auch in Bayern nach dem Scheitern des sozial-

demokratischen Versuchs eine geschäftsführende Regierung mit geminderter Autorität und Aktionsfähigkeit auf unabsehbare Zeit amtiert wird, einfach deshalb, weil sich das Parlament seinen wichtigsten Aufgaben verweigert. Ganz nach dem schäfflichen Vorbild ist damit auch im zweitgrößten deutschen Land der Parlamentarismus am Ende seines Daseins angelangt.

### Französische Phantasien über die Hoelsch-Reise

Paris, 20. August. Die französische Presse beschäftigt sich am Mittwoch mit der Berliner Reise des deutschen Vorkämpfers v. Hoelsch und behauptet, daß dieser sich mit Dr. Curtius über die Treviranus-Rede, den Fall Exweiler und die Separatistenverfolgungen unterhalten werde. Von maßgebender deutscher Seite wird diese Darstellung zurückgewiesen und erklärt, daß die Reise des Vorkämpfers und sein Zusammentreffen mit dem Reichsaussenminister schon vor längerer Zeit festgesetzt worden sei. Es liege für Hoelsch nicht der geringste Anlaß vor, sich mit Dr. Curtius über die Rede des Reichsministers Treviranus zu unterhalten.

### Blinder Eifer

Paris, 20. Aug. Vom Militärgericht ist heute im Wiederholungsvorgang der vor 35 Jahren nach Kalifornien ausgewanderte Elsäßer Hartmann, der 1919 von einem französischen Kriegsgericht wegen angeblicher Spionage in contumaciam zum Tode verurteilt worden war, freigesprochen worden. In dem Spionageprozess von 1919, der damals großes Aufsehen erregte, waren der französische Schriftsteller Henri Barbus und ein gewisser Dr. Charles Hartmann beschuldigt worden, mit ausländischem Geld passivistische Zeitschriften unterstützt und auch sonst die gegen die Fortführung des Krieges gerichtete Bewegung gefördert zu haben. In der Begründung des heutigen Urteils, das Hartmann völlig entlastet und rehabilitiert, wird festgestellt, daß Hartmann bis vor wenigen Monaten, als er seinem elsässischen Geburtsort einen Besuch abstatte und verhaftet wurde, Amerika überhaupt nicht verlassen hatte, und daß das gegen Hartmann gefällte Todesurteil von 1919 einen Unbekannten betrifft, der sich die Ausweis-papiere Hartmanns angeeignet hatte. Ueber die Art und Weise, wie der Unbekannte in den Besitz seiner Ausweis-papiere gekommen war, konnte Hartmann heute keine Angaben machen. Nach der Verkündung des Urteils wurde er sofort auf freien Fuß gesetzt.

### Mit dem Maschinengewehr desertiert

Berlin, 20. Aug. Nach einer Meldung aus Prag verschwand ein Soldat des 6. Reiterregiments gestern während der Manöver unter Mithilfe eines leichten Maschinengewehrs. Er gab an, nach Troppau zu fahren, ist jedoch dort nicht eingetroffen. Die Militärbehörde nimmt an, daß er sich nach Deutschland begeben hat.

den. Der militärische Wert von Bombenüberfällen auf einzelne Städte, die man über Lyon in Frankreich und über Dünkirchen in der Scheldemündung versucht hat, ist allerdings umstritten; weniger der damit verbundene propagandistische Zweck des Nachweises, daß der vorhandene Schutz gegen Mitternachtüberfälle nicht ausreicht und daß deshalb weitere Mittel zur Verstärkung der Luftstreitkräfte bewilligt werden müssen. Kriegsmaschinen durchgeführte konnten übrigens beide Versuche nicht werden, weil die Zivilbevölkerung in ihrer Rolle als passiver Mitspieler verlagert hat. Statt auf das Gebot der Strenge in ihre bombensicheren Zufluchtsstätten zu flüchten, ballten sich die neugierigen Massen auf Straßen und Plätzen zusammen, um sich das seltene Schauspiel des Oaschens zwischen Mlegern und Scheinwerfern nicht entgehen zu lassen. Und sie ließen sich auch durch die abgeworfenen Fetten nicht imponieren, die die Wirkung der nicht abgeworfenen Bomben beschrieben.

Darum hat man es in England in den letzten Tagen mit einer neuen Methode probiert. Es wurde ein richtiger Luftkrieg zwischen zwei feindlichen Ländern, einem südöstlichen Meeresland und einem nordwestlichen Meeresland inszeniert. Beide hatten nur Luftstreitkräfte, und zwar das angriffende Meeresland nur Aufklärungsflugzeuge und das verteidigende Meeresland nur Bombenflugzeuge. Nach Ablauf eines richtiggelegenen Ultimatus gingen die Feindlichkeiten los. Die Zeitungen brachten täglich spaltenlange Schilderungen, die an Phantasie-

reichtum nichts zu wünschen übrig ließen und das Lustmißverhältnis mit amtlichen Berichten nach. Es war sehr unterhaltsam; an einem Tag wurden sechs Meereslandmaschinen abgeschossen und neun beschädigt, am nächsten ging es den Meeresland. Sogar der Prinz von Wales mußte zur Flucht gezwungen werden; denn am zweiten Kriegstage überfiel in ganz England die Nachricht durch seine Wachen wurde verächtlich für eine feindliche gehalten und „abgeschossen“. Dann kam der böse Sturm dazwischen und der Krieg land, wie man im Heide sagte, im Saale statt. Damit war das Interesse verfliegen; man hat nicht mehr gehört, wer nun eigentlich gefliet hat und war überrascht, in einer amtlichen Notiz zu lesen: „Die Luftkämpfe endeten mit einer Uebereinkunft der beiden Mächte, sich dem Schiedsspruch des Völkerbundes zu unterwerfen.“ Man möchte an einen Witz glauben, aber es steht so in allem Ernst in den „Times“. Der phantastische Luftkrieg hat sich in die Arme eines Märchen-Völkerbundes geschleitet. Wo soll da der militärische Wert liegen? Ruß man nicht vielmehr annehmen, daß der ganze Rummel nur dazu dient, um die eingeschlossene Kriegsbegeisterung im Volke wieder aufzurichten? Nichtsdestoweniger werden dieselben Staatsmänner, die zur Volksablenkung mit dem Krieg ein so kindliches Spiel treiben, demnächst in Genf mit dem Brüllen der Ueberzeugung von der Notwendigkeit des Friedens und seiner Organisation reden. Und draußen flirren die Waffen...

### Scharfe Forderungen des indischen Boykottausschusses

London, 20. Aug. Der Boykottausschuss des Indischen Nationalkongresses hat den 24 unter europäischer Leitung stehenden Baumwollspinnereien in Bombay eine Reihe von sehr demütigenden Forderungen unterbreitet, von deren Erfüllung oder Ablehnung es abhängt, ob diese Spinnereien auf die schwarze Liste des Boykottausschusses gesetzt werden sollen. Eine der Forderungen des Ausschusses geht dahin, daß kein Mitglied einer der 24 Firmen an regierungsfreundlichen oder kongressfeindlichen Handlungen teilnehmen darf. Wenn zum Beispiel ein Mitglied einer solchen Firma den freiwilligen britischen Streitkräften angehört, so ist es verpflichtet, diese militärische Verbindung sofort zu lösen. Die hauptsächlichsten Forderungen des Boykottausschusses sind:

1. 75 Prozent des Kapitals müssen indisch sein;
  2. das Direktorium muß zu zwei Dritteln aus Indern bestehen;
  3. das gesamte Personal muß indischer Staatsangehöriger sein;
  4. sämtliche von den Fabriken verwendeten Materialien müssen, soweit erhältlich, in Indien gekauft werden;
  5. die beteiligten Spinnereien sind verpflichtet, ihre Bank- und Versicherungsgeschäfte mit indischen Gesellschaften durchzuführen.
- Eine unter europäischer Leitung stehende Fabrikgruppe ist Mittwoch von der schwarzen Liste gestrichen worden, woraus man schließt, daß diese gestellten Forderungen erfüllt würden.

### Das Ansehen Englands auf dem niedrigsten Stand

Churchill über die Lage in Indien und Ägypten  
London, 20. Aug. Der frühere Schatzkanzler Churchill äußerte sich in einer konservativen Versammlung sehr pessimistisch über die gegenwärtige Lage in Indien. Das britische Ansehen sei auf den bisher niedrigsten Stand herabgesunken. Die englisch-indische Konferenz werde keinerlei Befugnis haben, Indien eine neue Verfassung zu geben. Das sei eine Frage, für die nur das Parlament zuständig sei. Er sei davon überzeugt, daß das Unterhaus die Gewährung des Dominienstatus an Indien ablehnen werde. Das Ziel Großbritanniens müsse es bleiben, das indische Volk so zu erziehen, daß es nach und nach in der Lage sei, die Verantwortlichkeiten und Pflichten einer Selbstregierung zu übernehmen.

Auch die Lage in Ägypten gibt nach Churchills Auffassung Anlaß zu scharfer Kritik. Die Durchführung der Zurückziehung der britischen Truppen aus Kairo habe sich als schwieriger erwiesen, als man vorausgesehen habe. Man sei nahezu versucht, zu glauben, daß das britische Auswärtige Amt unter Leitung Hendersons den Ausbruch eines ägyptischen Bürgerkrieges fördern wolle.

### Die Antwort Gandhis an den Vizekönig

London, 20. August. Nach englischen Meldungen aus Bombay ist die Antwort Gandhis an den Vizekönig von Indien, deren Inhalt einweilen noch geheimgehalten wird, ziemlich entgegenkommend. Es wird behauptet, daß Gandhi darin u. a. die Forderung aufstellt, daß auf der bevorstehenden englisch-indischen Konferenz ein Plan erörtert werden müsse, der Indien die volle Kontrolle seiner eigenen Angelegenheiten geben würde. Gleichzeitig soll jedoch Gandhi die Möglichkeit zeitlich begrenzter Vorbehalte für die volle Autonomie in Erwägung gezogen haben.

### Bulgarien weist die serbischen Drohungen zurück

Sofia, 20. August. Die jüngsten Belgrader Pressemeldungen über das Verhältnis Südslawiens zu Bulgarien, das durch den Bestand der mazedonischen Komitasschi gestört werde und die bei dieser Gelegenheit ausgesprochene Drohung gegen Bulgarien, die dem südslawischen Außenminister Markowitsch zugesprochen wird, hat berechtigtes Aufsehen erregt. Insbesondere befremdet die Wendung, daß Belgrad im Falle eines Nichteingetretens des Völkerbundes gegen die revolutionäre Tätigkeit in Mazedonien gegen Bulgarien freie Hand habe, was hier als erneute Andeutung von Gewaltmaßnahmen aufgefaßt wird.

Die hiesigen Blätter heben hervor, daß die Belgrader maßgebenden Stellen

regelmäßig vor einer Völkerbundtagung in solcher Weise gegen Bulgarien Stimmung machen, um dieses und die Zmro als Friedensstörer auf dem Balkan hinzustellen. Die bulgarische Presse erklärt, sie wäre sehr befriedigt, wenn die Belgrader Drohung, die mazedonische Frage in Genf aufzurufen, zur Wahrheit gemacht würde. Dadurch würde endlich Gelegenheit gegeben, die Ursachen des Kampfes der mazedonischen Minderheiten gegen die südslawische Regierung zu ergründen. Leider sei nicht zu erwarten, daß Markowitsch seine Drohung, Genf anzusprechen, wahrmachen würde, denn dann würde die

vertragswidrige Unterdrückung der mazedonischen Minderheit aus Tageslicht kommen

und die bulgarische Stellungnahme als gerechtfertigt erscheinen. Der englische Botschafter in Sofia sprach am Mittwoch bei Papstfisch vor und erkundigte sich, welchen Standpunkt die bulgarische Regierung einnehmen werde, falls Südslawien in Genf gegen Bulgarien vorgehen sollte.

### Balkanrundflug für Bombenflugzeuge

Paris, 20. August. Eine rumänische Militärflugzeugstaffel, die aus sechs Maschinen in Frankreich fertiggestellten Bombenflugzeugen besteht, verläßt am Mittwoch vormittag Le Bourget, um sich nach Warschau zu begeben, wo sie sich mit gleichartigen Staffeln polnischer, südslawischer und tschechoslowakischer Bombenflugzeuge treffen wird. Die vier Staffeln werden sodann einen Rundflug über 4000 Kilometer um die Balkanstaaten machen, um sodann wieder nach Warschau zurückzukehren. Bei dem Flug, der um den sogenannten Vokal der kleinen Nationen geht, handelt es sich in Wirklichkeit um einen Wettstreit in der Fabrikation von schweren Bombenflugzeugen mit 600- bis 800-PS-Motoren zwischen den vier genannten Ländern.

### Die Sowjetregierung dementiert

Kein Verkauf der Ostbahn  
Berlin, 20. August. Die Pressestelle der Sowjetunion dementiert die Meldungen über Berliner Verhandlungen zwischen einer nordamerikanischen Finanzgruppe, zwischen der Sowjetregierung und einem Vertreter der russisch-asiatischen Bank über den Verkauf der ostchinesischen Eisenbahn, bzw. den Verkauf des Anteils der Sowjetunion am Besitze der Bank. Es handle sich dabei um bewußt verbreitete Lügen einer jetzt in Berlin plötzlich aufgetauchten russischen Emigrantengruppe.

„Das Wollen ist mir einmalig —  
Mein Wollen ist von Lotanfang.“

## Das Kabinett verabschiedet die Wahlreform

### Der Entwurf des neuen Reichswahlgesetzes

Berlin, 20. Aug. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner heutigen Sitzung unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning den vom Reichsinnenminister Dr. Winterhagen vorgelegten Entwurf eines Reichswahlgesetzes, der nunmehr dem Reichsrat zugeleitet werden wird.

Der Entwurf hat keinerlei Änderungen erfahren. Es ist bei der ursprünglichen Vorlage geblieben. Auch der Vorschlag, die Zahl der Reichstagsabgeordneten absolut zu begrenzen, der im Kabinett erwogen worden ist, ist fallen gelassen worden. Außer der Wahlreform hat das Reichskabinett am Mittwoch auch noch Kartellfragen und das Gutachten des Reichswirtschaftsrates zu der Frage der unwirtschaftlichen Preisbildung erörtert. Man hat beschlossen, in enger Zusammenarbeit mit dem Reichswirtschaftsrat dessen Vorschläge in die Praxis umzusetzen. Die Vorschläge laufen bekanntlich im wesentlichen darauf hinaus, für einzelne Kartelle besondere Untersuchungen zu veranlassen und erst auf Grund der Ergebnisse dieser Untersuchungen nötigenfalls die Preisgestaltung mit Hilfe der Notverordnung zu regeln.

### Reise des Reichsverkehrsministers nach der Rhön

Berlin, 20. August. Wie wir erfahren, wird sich der Reichsverkehrsminister Dr. v. Guérard morgen in Begleitung des Leiters der Luftfahrtabteilung im Reichsverkehrsministerium, Ministerialrat Brandenburg, nach der Wassergruppe in der Rhön begeben, um den dortigen Segelfliegern beizuwohnen. Damit bringt das Reichsverkehrsministerium erneut sein großes Interesse am Segelfliegen zum Ausdruck.

### Wahlabkommen zwischen Konservativen und Landvolk

#### Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. August. Die seit längerer Zeit eingeleiteten Verhandlungen zwischen der konservativen Volkspartei und der Landvolkpartei wegen eines gemeinsamen Vorgehens während der Wahlen haben heute zu einem positiven Abschluß geführt. Durch das Abkommen wird sichergestellt, daß die beiden Parteien sich nicht gegenseitig bekämpfen. Außerdem ist eine gemeinsame Reichsliste vereinbart worden, und zwar wird auf dieser Liste zunächst eine Gruppe der Landvolkpartei erscheinen, unter anderen Minister Schiele, der Präsident des Reichslandbundes Hepp und Dr. Gerike. In die Gruppe der Landvolkpartei wird sich eine Gruppe konservativer Abgeordneter unter Führung von Treviranus und Graf

Westarp anschließen. Die zur Berechnung aus den Wahlkreisen übrigbleibenden Bestimmungen sollen derjenigen Partei zugute kommen, von der sie im Wahlkreis übriggeblieben sind. Es wird also keine konservative Stimme dem Landvolk direkt zugute kommen und umgekehrt. Für die praktische Politik hat das Wahlabkommen keine direkte Bedeutung. Vor allem werden die Vereinbarungen, die die Konservativen mit der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei getroffen haben und deren Inhalt von uns mitgeteilt worden ist, durch dieses rein technische Wahlabkommen nicht betroffen.

An der Spitze der konservativen Liste stehen Reichsminister Treviranus, Graf Westarp, Uebeiner-Wildau und Lambach.

### Wahlrede Lettow-Vorbeck in Magdeburg

Magdeburg, 20. August. Bei der ersten öffentlichen Wahlkundgebung der konservativen Volkspartei des Landesverbandes Magdeburg-Anhalt sprach der Spitzenkandidat des Wahlkreises 10, General v. Lettow-Vorbeck, der u. a. sagte: Die Gefahr des vollständigen Zusammenbruchs des deutschen Volkstums und Staatstums sei in greifbarer Nähe gerückt. Die Wurzel des Übels sei in dem immer weiteren Umfange der sozialistischen Geistes- und Kraftlosigkeit zurückgeworfen habe. Leider finde der Marxismus im bürgerlichen Lager immer wieder einen Verbündeten im Zentrum. Die Trennung beider Parteienrichtungen müsse wie im Reich so auch in Preußen bewerkstelligt werden.

Die Ziele der konservativen Volkspartei seien die gleichen wie die Jugendbergs, wenn auch die Wege auseinandergehen.

Allein könne jedoch die konservative Partei eine starke bürgerliche Rechte nicht stellen. Durch ein Zusammengehen mit den Nationalsozialisten könne die starke Rechte jedoch nicht erreicht werden, denn das Wirtschaftsprogramm dieser Partei sei selbstständig und stehe in direktem Gegensatz zu dem bürgerlichen Programm.

### Beitritte zur konservativen Volkspartei

Berlin, 20. August. Wie das Nachrichtenbüro des Reichs meldet, sind Reichskanzler a. D. Michaelis, General der Infanterie a. D. v. Kuhl und Oberpräsident a. D. Winzler zur konservativen Volkspartei übergetreten.

Zu der im Reichstage abgehaltenen Sitzung des Vorstandes der Demokratischen Partei erfährt das Nachrichtenbüro, daß dem Aktionsausschuß der Staatspartei vorgeschlagen werden soll, an die Spitze der Reichsliste der Staatspartei den Abg. Koch-Weser zu setzen, der in keinem Wahlkreis als Kandidat aufgestellt ist.

## Vermehrter Weizenanbau tut not

### Das preussische Landwirtschaftsministerium zur Herbstbestellung

Berlin, 20. August. Dem Amtlichen Preussischen Presseamt wird aus dem preussischen Landwirtschaftsministerium geschrieben:

Unter der schwierigen Lage auf dem Roggenmarkt leidet besonders die schwer bedrängte Landwirtschaft im Osten, die durch die bodenwirtschaftlichen und klimatischen Verhältnisse gezwungen ist, ihre Getreideflächen fast durchweg auf den Roggenanbau abzustellen. Die Umstellung des Roggenanbaues auf anderen rentableren Feldfrüchten muß im wesentlichen ihren Gehalten überlassen bleiben, die auf Grund ihrer natürlichen Produktionsbedingungen hierzu besser in der Lage sind.

Nur dann wird die Landwirtschaft den Selbsthilfsgedanken in die Tat umsetzen, sobald sie sich als berufskundliches Ganzes betrachtet.

Bei dieser Einstellung würden die Landwirte der besseren Böden zur Erlernung kommen, daß sie durch Einschränkung ihres Roggenanbaues nicht nur sich selbst, sondern auch ihren schwer bedrängten Berufsgenossen im Osten zum Teile helfen können.

Die Verringerung des Roggenüberschusses durch Einschränkung der Anbauflächen bringt eine Erhöhung der Preise mit sich, die um so mehr zu fordern ist, als der heutige Roggenpreis im allgemeinen sich um den Stand des Vorkriegspreises bewegt, und schon deshalb völlig unzureichend ist, weil die Preise der Produktionsmittel, die der Landwirt benötigt, um seinen Betrieb mit derselben Intensität fortführen zu können, erheblich gegenüber der Vorkriegszeit gestiegen sind.

Zwar bemüht sich das Reich, durch Stützungskaufe bei Ueberangebot von Roggen auf dem Markte, durch Herausnahme gewisser Roggenmengen, das Preisniveau nicht zu sehr absinken zu lassen. Bei der finanziellen Lage des Reiches ist es aber unmöglich, daß das Reich fortgesetzt Mittel aufwendet, um den Roggenpreis in angemessener Höhe zu halten, ohne daß die Landwirtschaft ihrerseits etwas tut, Reich und Staat in ihren Absichten zu unterstützen.

Die Stützungskaufe können nur als eine Uebergangsmahnahme angesehen werden.

Eine Senkung des Weizenpreises durch einen vermehrten Weizenanbau im Inland ist nicht zu befürchten. Der deutschen Landwirtschaft ist es in absehbarer Zeit nicht möglich, den inländischen Weizenbedarf aus eigener Produktion zu decken. Vielmehr wird immer noch ein Teil aus dem Auslande eingeführt werden müssen. Durch einen genügenden Anbau kann der Weizenpreis im Inlande auf einer ausreichenden Höhe gehalten werden. Zu einer erfolgreichen

Durchführung dieser Maßnahme ist der Vermahlungszwang geschaffen worden.

Soll und Vermahlungszwang zusammen bieten eine Gewähr, den Weizenpreis in Zukunft so zu steigern, daß für den Landwirt der Anbau lohnend ist.

Bei der jetzigen Herbstbestellung ist also zu fordern: die Roggenanbaufläche überall dort einzuschränken, wo die natürlichen Verhältnisse für den Anbau von Weizen oder für den Ertrag durch eine andere Fruchtart sprechen. Dies wird eine Erhöhung des Roggenpreises nach sich ziehen, ohne die Stabilität des Weizenpreises zu beeinflussen.

### Weitere Entlassungen im Ruhrbergbau

Essen, 20. August. Nachdem die Rüstwerke Werke die Stilllegung der Schachtanlage III ihrer Zeche Berne beantragt haben, wodurch 850 Bergarbeiter und Angestellte zur Entlassung kommen, und nachdem auch die Deutsche Erdöl- u. G. Antrag auf Entlassung von 500 Arbeitern und Angestellten auf der Zeche „Graf Bismarck“ gestellt hat, haben nunmehr auch die Vereinigten Stahlwerke A. G. Antrag wegen Entlassung von 600 Bergarbeitern zum 15. September gestellt.

### Ueberfallauto rast gegen Privatwagen

Berlin, 20. August. In der Düsseldorf-er Straße im Berliner Westen kam es heute nachmittags zu einer blutigen Schlägerei zwischen einem Kriegsinvaliden und einem Obsthändler. Passanten nahmen sich des Obsthändlers an und riefen das Ueberfallkommando. Als das Polizeiauto, das mit acht Mann besetzt war, die Ueberfallstraße kreuzen wollte, verfuhr ein Privatwagen, obwohl der Ueberfallwagen Strennsignale gegeben hatte, noch vor dem Polizeiauto über die Kreuzung zu kommen. Im nächsten Augenblick prallten mit furioser Kraft beide Autos zusammen. Das Polizeiauto hatte den Privatwagen gerammt. Beide Autos wurden zertrümmert. Drei Polizeibeamte wurden in hohem Bogen auf das Pflaster geschleudert. Einer von ihnen, der Polizeiwachmeister Grabe, erlitt so schwere Verletzungen, daß er schnellstens ins Städtischen Krankenhaus übergeführt werden mußte, während die Polizeioberwachmeister Bonath und Moll an Ort und Stelle verbunden werden konnten. Der Fahrer des Privatwagens, Dr. Jacobs aus der Landhausstraße 44, mußte mit schweren Beinverletzungen ins Krankenhaus transportiert werden. Sein Mitfahrer, der Kaufmann Bentzel, erlitt Armverletzungen. Dr. Jacobs führte keinerlei Papiere bei sich.

# Der Fortschritt marschiert in Kurdistan

## Zülfische Friedensaufgaben an der persischen Grenze

Der nachfolgende Aufsatz unseres Mitarbeiters, der unmittelbar vor Ausbruch der türkisch-persischen Feindseligkeiten geschrieben wurde, trifft gerade im Moment ein, da der Konflikt — wenigstens nach außen hin — als beendet betrachtet werden kann. Daß von einer wirklichen Lösung des Kurdistan-Problems trotzdem keine Rede ist, zeigt am besten gerade dieser Artikel.

### Diabekir, Kurdistan.

Eben hat die Regierung in Angora 100 Kampfflugzeuge und 85 000 Mann bestausgerüstetes Militär an die Grenze zwischen Persien und Kurdistan geschickt; ein Kampfplan ist ausgearbeitet worden, der den ausländischen Kurden endlich Vernunft beibringen soll.

Seit Jahren aber kämpft Angora schon mit viel wirksameren Mitteln gegen die räuberischen Nomaden ihrer äußersten Provinzen, die immer wieder Zuzug von ihren persischen Stammesbrüdern erhalten und nichts vom „Ghasi“ wissen wollen.

### Die neue Türkei baut eine ganz kühne Bahn,

die in Feval-Pascha ihren Ausgangspunkt hat und in Diabekir enden wird. Diese Bahn ist es, welche die südöstliche Ecke des Mesopotamien hotmähia, die 2 Millionen türkischer Kurden, die jetzt von ihren Stammeshäuptlingen offen gegen Angora aufbegehrt werden, zugänglich machen und gleichzeitig reiche Gebiete erschließen wird.

Heute wird in den Gegenden des Al-su-Tales und Stromaufwärts bis zum Euphrat jeder Neuerung sverjuch mit Schieberereien beantwortet. Es war den Türken nicht möglich, die alten Zahlungsmittel, Silbermedaillen und Kupfer, außer Kurs zu setzen und die Kurden zu bewegen, Papierpfunde anzuerkennen; es war bisher fast alles unmöglich in diesem feigen, seltsamen Kurdistan.

Dieses Land zu bereisen ist oft eine Qual. Aber dafür ist es desto interessanter und abenteuerlicher. Die glühende Sonne macht die Kurden rabiat. Im Winter sind sie ganz vernünftig. Nun, ich war im Mai in Kurdistan. Kam nach Bazardiz, das ein verschlafenes, orientalisches Nest ist, in einer Ebene liegt, die sich längs des Gebirges von Albanien und oberhalb des Gaurgöl hinzieht, des Sees der Ungläubigen, und das zur Hälfte von Kurden bewohnt wird.

### Da wurde jeder Tag zum Erlebnis.

Denn damals waren die 100 Flugzeuge noch weit weg und auch die 85 000 Mann. Nur zwei Duzend anatolische Gendarmen schlugen sich eben in den Bergen mit einer Kurdenbande herum. Man hörte die Schüsse zwei Tage lang. „So wahr diese Maulbeerbäume hier stehen und vor zwei Wochen noch zehn Räuber als Früchte trugen, diesmal entgehen sie uns nicht“, schwor ein Beamter. Und kaum war der Fluch heraus, als schon das dumpfe Dröhnen der Trommeln erscholl und das Gellen der Schnarrseifen. Nicht in Staubwolken gehüllt, kam die Kavallade der Gendarmen heran. Ein junger Offizier an der Spitze, der den mit Henna gefärbten Schweif seines Pferdes um den Hals eines Toten geknotet hatte. So schickte er den Führer der Kurdenbande durch den Staub. Man kennt keine Achtung vor dem Tod. Lastmächtig klopfen die Zuschauer in die Hände, lauter lärmten die Trommeln, und die Röter fuhren der Leiche an die schon steilen Weine. Die anatolische Jugend suchte emsig nach saulem Obst, um den Toten zu beweihe. Die Kurden gingen hinter befehle. Am späten Nachmittag hatten dann die Fürken das Vergnügen, ihren ärgsten Feind vor dem Karakol, dem Postamt, auf ein Kreuz geschlagen zu sehen, fast nackt, die tödlichen Wunden mit Kohlenstrichen bezeichnet.

### auf ein Kreuz geschlagen

In diesem Fall hatte die Grausamkeit nichts geholfen. Bald darauf überfiel in Qaydarli eine Bande eine Parade der neuen Bahn, raubte die Lohngelder und erschoss zwei Angehörige, nachdem sie einem der ihnen, der im Kampfe gefallen war, den Schädel mit Steinen derart zertrümmert hatten, daß jede Anosierung unmöglich wurde. Am selben Tage kamen vier Lastautofahrer, die bis aufs Hemd ausgeplündert worden waren, nach Bazardiz und erzählten, daß die Wagen ohne Gummi bei Malta lägen. Denn Pneus sind als Beschlagnahmestoff bei den Kurden überaus beliebt. Managenehm sind diese Vorfälle auf den Straßen allerdings. Aber sie sind selten tödlich für die Betroffenen.

### Die Kurden sind höfliche und heitere Räuber.

Ein unbewaffneter, geklumpter Kerl taucht meist auf dem Weg auf, dreht sich plötzlich vor dem Auto um und ruft ein kurzes „Dur“, ein über Leben und Eigentum entscheidendes „Halt“. Auf genau die gleiche Art hatte ich selber einmal das Vergnügen, Kurdistan's Raubritter kennenzulernen. Kein Lächeln reagierte sich, hoch oben zogen Gänsegeier ihre

Kreise, ein Mohrenfeld dehnte sich blutrot bis zum Horizont, links röhreten Eidechsen sonnenstarr auf ein paar Felsentrümmern. Und hinter diesen Trümmern kann man plötzlich ein paar gut maskierte Mäuserläuse sehen. Ein Zittern geht durch den Motor und dann steht man. Ein Unbewaffneter kommt rasch näher, sein Vorderrad glänzt blauschwarz in der Sonne, dann macht er eine Verbeugung, legt die Rechte an die Stirn. Er sieht, daß er es mit Fremden zu tun hat und das gilt als Mißvertrauensgrund. Drei aus dem Wagen gereichte 10-Pfundnoten genügen diesmal. Schlimmer ging es einen Tag später einem Gendarmen, dem man nicht nur die Lohngelder abnahm, sondern auch alle Kleidung. Nur den Patronengurt und den Säbel ließ man ihm.

### Spitternacht und in schimmernder Wehr kam er in die Stadt.

Und da lachten nicht nur die Kurden. Merkwürdige Menschen sind diese angeblichen Nachkommen der Meder. Die Sitten der Bergstämme sind die gleichen wie vor vielen hundert Jahren. Und das Rauben gehört ebenso zu der alten Tradition wie manches andere, das dem Europäer erstaunlich dünkt.

Nun röhrt Angora einen Schienenstrang in dieses Land, baut Autostraßen, legt Flugplätze an. Langsam beginnt die neue Zeit auch in die Siegenhaare der Berg-Kurden einzuziehen. Sie wehren sich zwar verzweifelt, wehren sich grausam, oft auch mit Humor. Aber Angora ist groß, der Ghasi Mustafa Kemal schickt Flugzeuge und seine tüchtigsten Gendarmenbeamten. Und wenn die letzte Schwelle der anatolischen Bahn gelegt sein wird, wird auch die Romantik der räuberischen Kurden gebrochen sein. Genau so wie die Romantik von Tausendundeiner Nacht überall sonst in der neuen Türkei schon vorbei ist. Fabrikarbeit und Akkord ersetzen den alten Basarfließ, das moderne Zeitungswesen die Weisheit eines Nasreddin.

### Auto und Grammophon sind in jedem Nest zu finden,

und wer das uralte Lied von Asiz-Ngha hören will, der kauft eine Grammophonplatte beim Händler in Stambul oder im Bazar von Diabekir, das zahlreiche Händler in seinen Mauern hat, aber auch schon drei amerikanische Automobile der Type 1930 . . .

Wer will da noch behaupten, daß die Welt nicht vorwärts schreitet? Man schlägt kurdische Räuber ans Kreuz, aber man tut es erst, wenn sie tot sind. Und man baut Bahnen.

Die neue Zeit marschiert. Wenn es nicht anders geht, über Leichen . . . E. Geiersberg.

# Austritt der deutschen Studenten aus der GDE.

## Großes Durcheinander in Brüssel

Berlin, 20. August. Die deutsche Abordnung auf der Brüsseler Ratstagung des Internationalen Studentenverbands hat dem Präsidenten der GDE in einem Schreiben mitgeteilt, daß sich die Deutsche Studentenschaft genötigt sehe, die Beziehungen zum Internationalen Studentenverband abzubrechen. Die Deutsche Studentenschaft wird in Zukunft weder auf Grund des bisher in Kraft gewesenen Abkommens noch im Wege einer Formel über Regelung der Zusammenarbeit irgendeine Verbindung mit dem Internationalen Studentenverband unterhalten. Gleichzeitig hat der Leiter des Amtes für Selbstübungen der Deutschen Studentenschaft, Dr.-Ing. Gutsch, Berlin, sein Amt als ständiger Vizepräsident des Sportauschusses der GDE niedergelegt.

Die Abordnung der Deutschen Studentenschaft hat ihre sofortige Abreise aus Brüssel beschlossen und wird nach einer für Donnerstag vorgesehene schlichten Fete auf dem Studentenfriedhof von Langemarck nach Deutschland zurückkehren.

Die Abordnung der Deutschen Studentenschaft wird die Herren Neusch und Probst als Beobachter bis zum Schluß der Tagung zurücklassen. Außer dem Brief an den Präsidenten Saurin hat die deutsche Abordnung auch ein Schreiben an den Vorsitzenden der englischen Gruppe gerichtet, in dem sie ihre Haltung auseinandersetzt. Die Abschrift beider Schreiben ist den neutralen Vertretern zugegangen. Die Ankündigung von der Abreise der deutschen Abordnung hat in Kongresskreisen tiefen Eindruck gemacht.

Den Grund für den Abbruch der Beziehungen bilden die beleidigenden Äußerungen, die von den tschechischen und polnischen Vertretern während der letzten Sitzung der Brüsseler Ratstagung gegenüber der deutschen Studentenschaft ausgesprochen worden sind. Die Verletzung des Internationalen Studentenverbandes, die durch den Austritt Spaniens und die Abreise der italienischen und ungarischen Vertreter bereits deutlich in Erscheinung getreten ist, hat infolge der Zwischenfälle mit der deutschen Abordnung weitere Fortschritte gemacht. Holland hat von sich aus wegen der geschäftigen Verhandlungsweise gegenüber der deutschen Studentenschaft einen Mißtrauensantrag gegen den französischen Präsidenten gestellt, bei dessen Behandlung es zu weiteren Zusammenstoßen kommen dürfte.

## Millionenbetrug eines Generaldirektors

Berlin, 20. August. Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, ist dort eine riesige Betrugsaffäre aufgedeckt worden. Die Staatsanwaltschaft hat einen Steckbrief gegen den ehemaligen Generaldirektor der chemischen Fabrik von Goldenberg, Geromund & Co., Dr. Oskar Reuberg, und dessen Bruder Emil, erlassen. Dr. Reuberg ist dringend verdächtig, in den Jahren 1919 bis 1926 absichtlich zum Nachteil der Gesellschaft gehandelt und das Vermögen der Gesell-

schaft um Unsummen — man spricht von sechs Millionen Goldmark — geschädigt zu haben. Sein Bruder Emil ist der Mithilfe verdächtig. Er ist inzwischen holländischer Staatsangehöriger geworden und soll seinen Wohnsitz in Scheveningen haben. Die Gesellschaft gehörte zu den bestausgerüsteten der deutschen Industrie und hatte eine Monopolstellung für die Herstellung von Weinsäure. Die jetzt rechtlich verfolgten Reubergs schafften in der Institution die realisierbaren Werte der Gesellschaft ins Ausland, wo sie Golding-Gründungen vornahmen. Dr. Oskar Reuberg wohnt jetzt in Montpellier und betreibt dort erneut das Weinsäureverfahren fabrikatorisch.

## Die „Partei der Menschheit“

Berlin, 20. August. Aus Hamburg werden zwei merkwürdige Neubildungen von politischen Parteien gemeldet. Einmal ist dort die „Partei der Technik“ aus der Taufe geboren worden, und jetzt ist eine neue Partei gegründet worden, die sogenannte „Menschheitspartei“, die übrigens schon in anderen Ländern bestehen soll. Führer dieser merkwürdigen Partei ist ein früherer Pastor, der erklärte, daß die Menschheitspartei das kapitalistische System verwerfe und eine Art Edelkommunismus pflegen wolle. Die Partei, so teilen ihre Jünger mit, rechne heute noch nicht mit bedeutenden Erfolgen. Aber die Gedanken der neuen Partei, die nur mit reinen Händen arbeite, würden in fünfzig bis hundert Jahren verwirklicht sein. Ob der neue Parteigründer aus diesem Grunde auf Vorkonventionen für die kommende Reichstagswahl verzichtet wird, steht noch nicht fest.

## Das Chicagoer Banditentum

Chicago, 20. August. Die Polizei hat in einem Gefängnis äußerst aufsehenerregende Dokumente entdeckt, die einwandfrei Zeugnis ablegen von einer Art Bändnis zwischen politischen und Verbrecherkreisen. Unter anderem wurde eine Denkschrift gefunden, die auf zwei andere Gefängnisse hinweist, wo sich Schriftstücke des vor drei Wochen von seinen Mitverbrechern ermordeten berühmten Räuberhauptmanns Jack Zuta befinden sollen.



**Bequemste Bezugsmöglichkeiten**  
**SHELL KABINETTS- RÜCKNEHMBARE KANISTER**

## Berliner Theater-Brief

### Es rumort hinter den Berliner Kulissen

Und nicht nur „hinter“ . . . Die Notkers, Direktor Dr. Klein, natürlich auch — Piscator haben dieser Tage schon vor den Bühnenwänden ihre Fühler ausgestreckt, und bei den geschäftlich-betrieblichen Brüdern Notker wurde aus dem Hüfeler logar ein Schlager. Sie haben kürzlich in Leipzig die Uraufführung der Operette „Victoria und ihr Husar“ von dem jungen ungarischen Komponisten Paul Abraham, und Klugs verpflichtet sie das ganze Ensemble für ihr Metropolitantheater, die alte Erfolgsstätte derartiger Angelegenheiten. Nun ist Abraham wirklich ein Talent, bisher hier eigentlich nur aus dem Schlager. Ein ein Hauptmann“ bekannt. Er hat ein Ohr für die Musik der Bühne und weiß die feurige ungarische Musik mit ihrer ganzen Wildheit und Schmerz mit erstaunlich den Erfordernissen des Theaters und dem Rhythmus des modernen Tonages anzupassen. Der Text ist kitschig wie der Operettenheld: ein ungarischer Hularensittmeister, der den Sowjetkisten knapp entgeht und sich von Sibirien über Tokio und Petersburg seine geliebte Victoria nach Ungarn zurückholt, die inzwischen mit einem amerikanischen Diplomaten verheiratet war. Operette! Das Uebertragende für die Berliner war, neben der Musik: daß man fast lauter neue Gesichter, neue Spieler, und namentlich Spielerinnen, auf der Bühne sah, die aus Wien und Budapest viel Schick und erprobtes Können mitgebracht hatten, vor allem die kleine Gelbha Lissa Waldmüller. Der Erfolg war groß.

Welch ein anderes Bild im alten Wallnertheater, Berlin D. 27! Erwin Piscator, der unruhige Zugvogel, den jedesmal um die Herbstzeit ein fieberhafter Drang zu hochliegenden Plänen treibt, hatte, unterstützt von dem Kampfausschuss gegen Jenfur, zu einer Sondervorstellung eingeladen. Der Anlaß war ein Aufführungsverbot des Dramas „Trauenernot“ von Carl Credé in Bayern und Thüringen. Darum — ja darum mußten wir dies bekannte Katastrophendrama, das aus zusammengekauften Szenen besteht, über uns ergehen lassen. Anfangs fesselte die Aufmachung. Geschickter noch als früher hatte Piscator inszeniert; die auftretenden Schauspieler waren vorher im Zuschauerraum verteilt, wo sie nun, vor der eigentlichen Aufführung, einen Duzant begannen, der das Thema 8 218 behandelte und dem Zuschauer klarmachen sollte, daß diese Frage in hohem Grade „aktuell“ und wichtig sei. Das ist sie leider, namentlich in Berlin, ganz gewiß, aber eben darum sollte man sie nicht auf diese spielerische Art behandeln, wär's dieser Stoff nicht, wär's

ein anderer. Die Anspielungen auf die Wahl machten das greifbar deutlich. Die einfachen Szenen, in denen sich alles um Beweismaterial dreht, wurden bemerkenswert gut gespielt, zu dem neugeborenen Naturalismus pakteten indessen die gemachten und erschreckend wirklichen Zwischenrufe von angeblichen Zuschauern nicht, die jede Bühnenwirkung zerstörten. Das Regietalent Piscators scheitert immer wieder an einem Zwickel der Zutaten, der „Einfälle“. Und das Älteren sollte er geschickteren Weiten überlassen. Er wird in kommender Spielzeit wieder eine Bühne zur Verfügung haben, wo er hoffentlich sich die Frage vorlegt: „Wie machen wir's, daß alles neu . . .“

Mit einer Aufwärmung begann auch Dr. Klein im Deutschen Künstlertheater. Roel Comards Lustspiel „Weefen“, das vor Jahren schon in den Kammerpielen glänzend überlommerte, erschien mit fast den gleichen Darstellern, von denen Rosa Parlett in den Vogel abwich, und holte sich, obwohl der Stoff gerade für ein Feuilleton ausreicht, sehr freundlichen Beifall, dank auch Karin Evans, Harriet Adams, Draufgewetter und Wiemann.

Geprüft wird inzwischen im Staatlichen Schauspielhaus die Komödie von Klumb „Die Liebe auf dem Lande“, im Schillertheater ein neuer Schönherr. Die Kammerpiele werden mit Wollere eröffneten, das Deutsche Theater später mit der Uraufführung des Dramas „1914“ von Georg Wilhelm Müller.

## Kunst und Wissenschaft

### Der sächsische Historiker D. E. Schmidt

In seinem 75. Geburtstag am 21. August  
In völliger geistiger und körperlicher Blüthe feiert der Historiker D. E. Schmidt in Dresden seinen 75. Geburtstag. Er darf im vollsten Sinne des Wortes als „sächsischer Historiker“ angesprochen werden, nicht weil er als Sohn eines sächsischen Kantors in Reichenbach i. V. das Licht der Welt erblickte, sondern auch weil der Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit auf die Erforschung der Geschichte Sachsens fällt. Zunächst schien sich freilich seine wissenschaftliche Laufbahn ganz anders wenden zu wollen. Denn nachdem er an der Dresdner Kreuzschule und an einem Leipziger Gymnasium sich die Universitätsreife erworben hatte, galten seine Studien ganz dem klassischen Altertum und insbesondere der Zeit Ciceros, dessen Briefe er einer gründlichen wissenschaftlichen Durchforschung unterzog. Klein wenn er gelegentlich auch wieder auf diese „atmosphärische Jugendliebe“ zurückkam, so hatte

sich mit dem Beginn des Jahrhunderts, als er längst im Gymnasialdienst in Amt und Würden stand, kein Interesse doch mehr und mehr der heimatsgeschichtlichen Forschung Sachsens zugewandt. Und auf diesem Gebiete erwarb er sich ebensoviel wissenschaftliche wie volkstümliche Geltung. 1902 erschien der erste Band seiner „Sachsischen Streifzüge“, dem im Laufe der Zeit drei weitere, mehrfach aufgelegt Bände folgten. Was dieses Werk für den Freund der sächsischen Geschichte bedeutet, das hat vor Jahren Rudolf Richter in den Mitteilungen des Landesvereins sächsischer Heimatschutz schön und eindringlich dargelegt. „Das Ziel von Schmidts forschender Teilnahme“, sagt er, „sind Männer, deren Charakter in der Geschichte schwankt. Ihnen zu einer gerechteren Beurteilung bei der Nachwelt zu verhelfen, gewisse eingewurzelte Vorurteile der Geschichtsbetrachtung zu zertrümmern, ist ihm ein wichtiges Anliegen. Auch eine geschichtliche Gehalt wie der Minister Prühl ist nicht einfach mit einem Preispruch oder einer Beurteilung abgetan. D. E. Schmidt läßt seine falsche Politik und den Mißbrauch, den er mit seiner Amtsgewalt und mit dem Vertrauen seines Fürken getrieben hat, scharf hervortreten, aber er läßt uns doch auch in der ästhetischen Kraft seiner Prosa und in seiner wirtschaftlichen Erfindungsgebe eine gewisse Genialität ablesen.“

Auf der anderen Seite sehen wir den großen Gegner Bräuns, Friedrich II., im berechtigten Kampf gegen den unbedeutenen Sachsen doch auch so kleine Mittel nicht verschmähen, wie der Eingriff in den Privatbesitz des Ministers eines ist. Diese scharf kritischen Anschauungen hat sich Schmidt durch gewissenhaftestes Quellenstudium erworben. Wie man denn angeführt der angenehmen und fast unterhaltamen Lesbarkeit seiner historischen Werke niemals den dahinterstehenden wissenschaftlichen Ernst, den sich Schmidt aus der Methode seines Philologentums herübergerichtet hat, vergessen darf. Andererseits hat Schmidt freilich kaum mit psychologischen Beweismethoden geprunkt, sondern stets auf sachliche lebendige Anschaulichkeit gehalten. Das gerade aber vermochte seinen Erfolge über die Reihen der engeren Fachleute hinauszutragen.

Während des Weltkrieges hat D. E. Schmidt auch praktisch erlebte Geschichte getrieben. Er bereitete im Auftrag des Königs von Sachsen die Fronten, um Material über die Beteiligung sächsischer Truppen an den Kämpfen zu sammeln. Als reiner Historiker hat er sich wiederholt auch mit der Rolle, die Sachsen in den Befreiungskriegen spielte, beschäftigt und dabei manches historische Vorurteil über die angeblich vaterlandsfremde Einstellung der damaligen sächsischen Regierung überzeugend bekämpft.

Am 30. April 1919 trat Schmidt, der zuletzt als Rektor des Gymnasiums in Wurzen und dann des Albertinums in



### Kirchensteuern und ihre Ermäßigung

Zu dem unter der gleichen Aufschrift in der Nummer 304 der „Dresdener Nachrichten“ abgedruckten Aufsatz sendet uns Rechnungsrat Otto Wünter, Vorsitzender des Finanz-Ausschusses der Erlöskirche in Dresden-Striesee, folgende Zuschrift:

Herr Syndikus Karl Tögel macht in seinem Artikel auf die vom Ev.-luth. Landeskonfessionarium unterm 14. Juli 1930 erlassene Verordnung über den Erlass von Kirchensteuern für das Rechnungsjahr 1930 aufmerksam. Hierzu bemerkt er, daß danach jeder Kirchensteuerpflichtige, dessen Einkommen jährlich den Betrag von 8000 RM. übersteigt, einen Antrag an den zuständigen Kirchenvorstand dahingehend stellen könne, daß der Berechnung seiner Kirchensteuer nicht der ihm zugestellte Einkommensteuerbescheid, sondern die für die Berechnung der Handels- und Gewerbesteuerbeiträge aufgestellte Tabelle der tarifmäßigen Steuer zugrundegelegt wird.

Diese Angabe trifft insofern nicht ganz zu, als in der angelegenen Konfessionsverordnung nicht, wie es in den gleichartigen Verordnungen der letzten Jahre geschehen ist, auf den Tarif für die Berechnung der Handels- und Gewerbesteuerbeiträge, sondern auf den ihr als Anlage A angefügten Einkommensteuer-Erlassartikeln verwiesen wird. Wenn auch beide Tarife ziffernmäßig übereinstimmen, wird doch in den Anträgen auf Ermäßigung der Kirchensteuer schon der Kürze wegen auf diesen Erlassartikel Bezug zu nehmen sein.

Weiter ist diese Angabe geeignet, bei den Kirchensteuerpflichtigen mit einem Jahreseinkommen von mehr als 8000 RM. die Meinung zu erwecken, daß ihre Kirchensteuer zu einfachem, das heißt unbegründeten Antrag hin in jedem Falle vom Kirchenvorstande entsprechend zu ermäßigen sei. Dies trifft jedoch nur bei Kirchensteuerpflichtigen mit einem Jahreseinkommen von über 20 000 RM. zu. Denn der Erlassartikel setzt zwar mit dem Einkommensbeitrag von 8000 RM. ein; für Einkommen bis zu 20 000 RM. sind in ihm jedoch genau dieselben Steuerbeiträge aufgeführt, die sich auf Grund der Reichseinkommensteuerverordnung ergeben. Auch der Erlassartikel sieht für diese Einkommen die bei der Reichseinkommensteuer stattfindende Steigerung der Steuerhöhe von 10 bis auf 20 v. H. des Einkommens vor, so daß sich der gleiche Kirchensteuerbeitrag herausstellt, gleichviel ob er auf Grund der Reichseinkommensteuer oder auf Grund des Erlassartikels berechnet wird. Kirchensteuerpflichtige mit einem Jahreseinkommen bis zu 20 000 RM. würden daher eine Enttäuschung erfahren, wenn sie auf einen einfachen Antrag hin die Herabsetzung ihrer Kirchensteuer erwarteten, und den Kirchenvorständen würde durch die Ablehnung derartiger unbegründeter Anträge eine überflüssige Arbeit erwachsen. Es ist daher diesen Steuerpflichtigen anzuraten, ihre Anträge auf Herabsetzung der Kirchensteuer von Haus aus durch Angabe der Tatsachen zu begründen, die eine Ermäßigung rechtfertigen.

Um die Wirkung der Konfessionsverordnung und des Erlassartikels ersichtlich zu machen, seien hier einige Beispiele angeführt:

In den 26 Kirchengemeinden des Kirchenbezirks Dresden-Stadt wird die Kirchensteuer für das Rechnungsjahr 1930 nach dem einheitlichen Satz von 12 v. H. der Reichseinkommensteuer erhoben. Ein Steuerpflichtiger mit einem Einkommen von 20 000 RM. hat sonach 24 RM. Kirchensteuer zu entrichten, da sich seine Reichseinkommensteuer auf den auch im Erlassartikel besitzerten Betrag von 2700 RM. beläuft. Ein Steuerpflichtiger mit einem Einkommen von 30 000 RM. hat 36 RM. als Reichseinkommensteuer zu entrichten; seine Kirchensteuer ist daher durch den Kirchensteuerbescheid zunächst auf 43,20 RM. festzusetzen, auf Antrag aber vom Kirchenvorstande auf 54 RM. zu ermäßigen, da sie nach dem Erlassartikel nur von einem Steuerbetrage von 4700 RM. zu berechnen ist, nämlich: 2700 RM. von den ersten 20 000 RM. wie nach dem Reichsstatf., 1600 RM. von den weiteren 8000 RM. nach 20, statt 25 v. H., 400 RM. von den übrigen 2000 RM. nach 20, statt 30 v. H.

Die auch von Herrn Syndikus Tögel erwähnte Herabsetzung der Kirchensteuer auf 2 v. H. des Einkommens ist erst bei Einkommen von 40 000 RM. an angesetzt. Denn nach dem Erlassartikel wäre sie in diesem Falle von 996 RM. — 12 v. H. der Reichseinkommensteuer an 8800 RM. auf 804 RM., das heißt auf 12 v. H. eines Steuerbetrages von 6700 RM., nämlich: 2700 RM. von den ersten 20 000 RM. wie nach dem Reichsstatf., 1600 RM. von den weiteren 8 000 RM. nach 20, statt 25 v. H., 2400 RM. von den übrigen 12 000 RM. nach 20, statt 30 v. H., zu berechnen, und da 2 v. H. des Einkommens von 40 000 RM. nur 800 RM. ausmachen, ist sie auf diesen Betrag zu ermäßigen.

Den übrigen Ausführungen des Herrn Syndikus Tögel, insbesondere dem Urteil über die vielfach gebrauchte Drohung mit dem Kirchenaustritt und der Bitte, freiwillig und freundlich der Kirche zu geben, was der Kirche ist, muß in vollem Maße beipflichtet werden.

— Staatliches Kupferfabrikat, Fährung. Freilich findet nachmittags von 1/2 bis 1/2 Uhr die nächste amtliche und unentgeltliche Fährung durch die Ausdehnung „Der Zwinger, seine Entstehung und Geschichte“ statt.

## Was heißt BC 6 ü?

### Etwas aus der Geheimsprache der Reichsbahn

Auch Sie haben sicherlich, wenn Sie auf einem Bahnsteig mähig auf den Anschluss warten oder die Familie, die aus der Sommerfrische zurückkehrt, erwarteten, vor den Wagen eines Personenzuges gestanden und nachdenklich die geheimnisvollen Schriftzeichen betrachtet, mit denen jeder Wagen gekennzeichnet ist. Da steht z. B. an dem schönen langen D-Zug-Wagen ein Zeichen BC 6 ü; was heißt das? Sicherlich hat es irgendeinen Bezug auf die Bauart und Einrichtung des Wagens. Da Neuen noch einmal so viel Freude macht, wenn Dinge, die um einen herum vorgehen, nicht mit dem Mantel des unergründlichen Geheimnisses umkleidet sind, sei hier einmal davon erzählt, was diese Geheimzeichen am Personenzug zu bedeuten haben.

Für einen geordneten und schnellen Eisenbahnbetrieb ist es selbstverständlich notwendig, bei jedem Wagen

#### auf den ersten Blick seine besondere Beschaffenheit erkennen zu können.

Deshalb hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft ein interessantes Zeichensystem hierfür ausgedacht, das neben der laufenden Nummer des Wagens Aufschluß gibt über die Inneneinrichtung (Klasseneinteilung), über die Achsenzahl, über sonstige Bestandteile des Wagens, wie Uebergangsbauwerke, Faltenbalgen, Bremsbezeichnungen, Heizungsbezeichnungen usw.

#### Die drei Klassen

(1., 2. und 3. Klasse) werden durch die ersten Buchstaben des großen Alphabets A, B, C gekennzeichnet. Die Wagen der FFD-Züge (Rheingold) tragen außerdem ein S, die Schlafwagen das Zeichen WL und die Speisewagen WR. Der Personenzug-Packwagen ist mit Pw, der Güterzug-Packwagen mit Pwg, der Postwagen mit der Bezeichnung Post kenntlich gemacht. In Pakwagen verkehren häufig kombinierte Post- und Packwagen, die dann die Bezeichnung PwPost tragen. Wenn also die ersten Buchstaben der Waggonbezeichnung wie in dem obigen Beispiel BC lauten, dann heißt dies, daß wir es mit einem Personenzug zu tun haben, der Zweiter- und Dritterklassefähige führt.

An diese grundlegende Waggonbezeichnung wird

#### die Achsenzahl

angehängt. C4 bedeutet nämlich vierachsiger Dritterklassewagen und AB6 sechsachsiger Wagen der 1. und 2. Klasse. Hierzu kommen dann noch die Bezeichnungen für die Spezialausstattung. u heißt: Wagen hat Uebergangsbauwerke mit Faltenbalgen, ist also einer der bekannten Durchgangswagen, aus denen die D-Züge zusammengestellt werden. In Personenzügen laufen vereinzelt noch Wagen, die an den Enden Aufgabsbühnen haben, von denen aus offene Uebergangsbauwerke zum nächsten Wagen herabgeklappt werden können. Die Bezeichnung hierfür ist l.

#### Im Salonwagen der FFD-Züge

sind die einzelnen Wagen meist mit einer kleinen Küche ausgestattet, obwohl sie nicht Speisewagen im bekannten Sinne sind. Diese Wagen tragen hinter der Waggonklassen- und Achsenbezeichnung dann noch ein k.

Das Kennzeichen tr weist auf den Wagen für Reisende mit Traglasten hin, während die mit u gekennzeichneten

Wagen umgebaute Waggons sind, das heißt solche, in denen man durch Einbau von Vattenbänken aus der 4. Klasse die 3. Klasse, oder aus der 3. Klasse die 2. Klasse durch Polsterüberzug gemacht hat. Auch Wagen mit einem v laufen noch, das sind behelfsmäßig eingerichtete Wagen der unteren Klasse.

Um das vorstehend Gesagte nunmehr nochmals an einigen Beispielen zu illustrieren:

#### AB6ü heißt sechsachsiger Durchgangswagen der 1. und 2. Klasse mit Faltenbalgen;

C4itr ist der vierachsige Wagen 3. Klasse mit offener Uebergangsbauwerke, in dem sich ein Abteil für Reisende mit Traglasten befindet; Pw6u ist ein sechsachsiger D-Zug-Packwagen mit Faltenbalgen.

Ergänzend tritt zu diesen Zeichen dann noch die Bremsbezeichnung. Die Kunze-Knorr-Personenzugsbremse ist an dem Zeichen Kkpbr, und die Kunze-Knorr-Schnellzugsbremse an dem Zeichen Kksbr kenntlich. Daneben gibt es noch eine Reihe von anderen Bremsensystemen, die ihre eigenen Zeichen haben, die aber hier aus räumlichen Gründen nicht weiter erwähnt werden sollen. Die im Waggon eingebaute

#### Heizungsart

muß kenntlich sein, da die Heizung von der Lokomotive aus gespeist wird. Hhz heißt Hochdruckdampfheizung und entsprechend Nhz Niederdruckdampfheizung. Die Kombination beider Heizungsarten ist durch das Zeichen Nhhz ausgedrückt. Das Whz nunmehr Warmwasserheizung und Elhz elektrische Heizung ist, ist nun nicht schwer zu erraten. Andere Heizungsarten, die für Personenzüge kaum noch in Betracht kommen, sollen unerwähnt bleiben.

Trotz weitgehender, übereinstimmender Abmachungen zwischen den einzelnen Ländern bestehen in der Waggonbauart doch immer noch weitgehende Unterschiede, die sich vor allem in der Art der Bremsung, der Heizung, der Beleuchtung und der Art der Signalstützen zeigen. Deshalb ist es erforderlich, dem Wagen entweder ein Kennzeichen dafür zu geben, daß er

#### auf allen internationalen Strecken laufen kann;

dieses Zeichen ist RIC, das ist die Abkürzung von Règlement Internationale de Circulation. Wagen, die diesen internationalen Einheitsvorschriften nicht entsprechen, müssen, genau wie die in das Ausland fahrenden Automobile, ihr

#### Länderzeichen

tragen. Für die wichtigsten, angrenzenden Staaten sind dies: Belgien EB, Frankreich F, Niederlande NS, Dösterreich BB, Polen PKP, Schweiz Sch und Tschechoslowakei CS D. Die deutschen, auch im Auslande fahrenden Wagen tragen das Zeichen DR.

Es sind also, wie man sieht, viele Zeichen, die die Geheimsprache der Eisenbahn ausmachen, aber sie sind nicht schwer zu behalten, weil sie sinnvoll geordnet sind. Vielleicht macht Ihnen, nachdem das Geheimnis der Waggonzeichen nun gelüftet ist, der mühsige Aufenthalt auf einem Bahnsteig das nächste Mal mehr Freude, vor allem ist das Entziffern der Geheimzeichen der Waggons immer ein recht unterhaltender Zeitvertreib.

— Skulpturenammlung. 1. öffentliche Führung heute Donnerstag 4 Uhr nachmittags Prof. Dr. Müller: „Die Kunst des 5. und 4. Jahrh. v. Chr.“ Eintritt unentgeltlich.

### Angenügende Fachausbildung der Lehrlinge in der Textilindustrie

Der Jahresbericht der sächsischen Gewerbeaufsichtsbeamten für 1929 beschäftigt sich in sehr bemerkenswerter Weise mit dem Lehrlingswesen in Sachsen im Zusammenhang mit der sachlichen Ausbildung der Lehrlinge in den beiden Hauptgruppen der sächsischen Wirtschaftslieferanten, der Textilindustrie und der Metallindustrie. Die Feststellungen, die sich auf amtliches Material stützen, sind für beide Industriezweige unbestreitend. Die Ausbildung der Lehrlinge läßt mitunter viel zu wünschen übrig. Vor allem leidet die praktische Allgemeinbildung der Facharbeiter unter der fortschreitenden Mechanisierung und Spezialisierung. Es besteht die Gefahr eines künftigen Mangels an Facharbeitern, da viele Lehrlinge heute nur zu Zellarbeitern ausgebildet werden, die nichts Besseres leisten als angelegene Arbeiter. Ausdrücklich wird festgestellt, daß die Lehrlingsausbildung in der Textilindustrie als unbefriedigend bezeichnet werden muß. Es wird hierfür statt der dreijährigen Lehrzeit eine einjährige Anlernzeit vorgeschlagen.

Etwas besser ist es um die planmäßige Fachausbildung der Lehrlinge in der Metall- und Maschinenindustrie bestellt. Hier sind Anlässe zu einer planmäßigen Fachausbildung für Lehrlinge zu finden. Auch die Lehrlingsausbildung im Handwerk wird günstiger beurteilt.

Der glücklichen Lösung der Frage kommt große Bedeutung zu, denn in Sachsen hat das Lehrlingswesen einen großen Umfang. 1929 wurden bei der sächsischen Gewerbeaufsicht rund 100 000 Lehrlinge gezählt, wovon von den rund 88 000 männlichen Lehrlingen 48 000 auf das Handwerk, 24 000 auf die Industrie, 12 000 auf das Handlungsgewerbe sowie 1200 auf technische Lehrlinge, und von den rund 16 000 weiblichen Lehrlingen 10 000 auf das Handelsgewerbe, 4000 auf das Handwerk, 2000 auf die Industrie und 200 auf technische Lehrlinge entfielen. An jugendlichen Arbeitern bis zu 16 Jahren wurden im Jahre 1929 in dem von der sächsischen Gewerbeaufsicht erfassten Betrieben rund 51 000 gezählt, wovon nahezu 40 Prozent auf die Textilindustrie entfielen.



ein Genuss, ganz langsam wird gebadet und angezogen, um das wohlige Gefühl auszukosten, endlich angekommen zu sein. Immer wieder späht man aus dem Fenster, wo sich am Horizont blau die See dehnt. Im Garten bläuen Blumen die Hügel, und eine große Feder bewegt leise ihre sächerartigen Zweige.

Unsere englischen Freunde warten mit einem äppigen Frühstück auf uns. Auf unsere Begeisterung, so nahe der See zu sein, und unsere Frage, warum sie uns dieses nie erzählt hätten, lächeln sie und antworten: „Wir haben nicht daran gedacht!“ So selbstverständlich ist es ihnen, das Meer nahe zu wissen. Der Garten mit seinen Blumen und Stauden, seinen meterhohen Rhododendronbüschen, seiner Rosenpracht, die sich in allen Farben um Haus und Gemäuer ranken, entzückt uns. Diese tropische Vegetation hier im Süden Englands wird durch den Golfstrom bedingt. Dieser ist der Haubere, der alle diese tropischen Pflanzen und Bäume hier sich entwickeln läßt, daß man oft meint, in Sizilien zu sein.

Nun beginnen herrliche Tage. Unendlich ist die Fülle der Eindrücke. Wir gehen zu Gartenfesten, wo der Tee im Zelt im Garten serviert wird, man sich unterhält und die Jugend Tennis spielt. Wir fahren im Auto durchs Land, sehen wunderhübsche, alte Kirchen aus der Normannenzelt mit ihren vierreihigen Türmen und alten Kirchenbibliotheken, deren Bücher mit langen, eisernen Ketten angeschmiebet sind.

Einmal werden wir für das Wochenende auf einen anderen schönen Landsitz eingeladen. Während das Haus unserer Freunde mehr Landhaus ist, ist dieses schloßartige Gebäude aus der Tudorzeit. Die Mauern sind dick, die große Steintrappe im Haus hat ein schönes, geschnitztes Geländer. Die Fenster haben römische Bögen. Die Logge, ein großes Tor mit roten Hosen umrankt, am Eingang in den Schloßhof, ist wie ein Märchen. Überall werden wir sehr freundlich aufgenommen, selbst der Hausherr, der ein steifes Bein vom Kriege und sicher von einer deutschen Kugel erlitten, ist sehr liebenswürdig. Im Grunde fühlen sie's alle, daß es falsch war, sich gegen uns zu wenden, die ihnen doch tausendmal wessensverwandter sind, wie ihre jetzigen Verbündeten, die Franzosen. Natürlicherweise verstehen sie uns auch oft nicht. Unsere Revolution, unsere Inflation ist ihnen unfaßbar. Sie leben ja noch ganz ihren alten Stil. Natürlich haben auch sie Geld verloren, aber vielleicht 10 Prozent ihres Vermögens, während wir 85 Prozent verloren haben. Sie haben ihre Pferde, ihre Jagden, jedes Familienmitglied hat sein Auto und, was noch wichtiger ist, sein Schachbuch. Der Tag besteht aus Tennis und Golf und Autofahren.

Wenn man irgendwo hinfährt oder in dem nahen Fluß nach Lachsen fängt und nach der Natur starrt, eine Leidenschaft, der viele Engländer frönen, so ist das schon Arbeit.

Die ersten Tage war man so benommen von all dem Luxus und Wohlleben, das wie eine laue Woge über einen hinwegspült, daß man nichts dachte. Erst allmählich brach sich die Frage Bahn: Leben diese Menschen denn immer so? Für uns sind es ja Ferien, aber für sie? Das tun sie für sich, für ihre Leute, die wie leise Schwestern durchs Haus huschen, und die man, außer dem Butler mit seiner undurchdringlichen Miene, niemals sieht? Ja, plötzlich fällt es wie Schuppen von den Augen, und man wird gewahrt, daß man selbst alles mit kritischem Blick ansieht. Dieses Drogenleben, das wir auch leben, will man nicht mehr. Man liebt die Pflicht, gehört der Pflicht und will arbeiten. Eigenartige Erkenntnis. Und man findet dieses englische Landleben mit seinem Luxus, das einem früher ideal erschien, unzeitgemäß.

Als wir nach London zurückkehrten, regnete es. Das war gewohnt und vertraut, denn dieser Sommer ist ja im allgemeinen schon ziemlich feucht veranlagt und hier nun ganz besonders. Wir wohnen im Südwesten, in der Nähe des Kensingtonparks, der sich als Fortsetzung südlich dem Hyde Park anschließt. Unsere Freunde bewohnen ein „Flat“ — eine Etage in unserem Sinne ist es nicht ganz. Man lebt mehr wie in einer Hotel Pension, erhält heißes Wasser für Bad und Küche, hat einen Lift und einen tagzugehörigen Boy zur Verfügung und zahlt für eine solche Etage, die aus drei größeren und drei kleineren Zimmern, Bad und Küche besteht, den phantastischen Preis von 8000 Mark im Jahr. In jedem Zimmer steht ein Klavier — die Liebe der Engländer für Musik ist groß. Dit ist es eine unglückliche Liebe. Ich habe erfahren, daß sie meist viel zu schwere Musik spielen. Chopin, Liszt, Konzertstücke, an die sich nur ein technisch vollendeter Dilettant oder ein Künstler wagen würden, spielen sie fehlerhaft und ohne Skrupel. Oder zwei junge Mädchen setzen sich nach einem sehr guten Diner ans Klavier und spielen die Große vierhändig. Wo bleibt da die Ehrfurcht vor dem Genie?

Der Hyde Park mit seinem großen, dunklen Auge, dem Serpentinefeld, ist doch wunderbar. Niedliche, weißgekleidete, blonde Kinder mit ihren Purfes, die eine nette Tracht tragen, spazieren artig einher. Schöne Pferde traben Rotten Row entlang, schmutze Vollblüter mit kleinen Köpfen verraten ihre gute Zucht. Viele Damen reiten im Herrenstil und sehen nett und sportlich aus. Neben Rabatten von schönen Blumen große, ausgebrannte Rasenflächen, auf denen unzählige Männer ausgestreckt, wohl meist schlafend, liegen. Arbeitslos! England hat zwei Millionen Arbeits-

lose. Es ist das Problem dieser Insel — bis jetzt hat die Regierung noch keine Lösung gefunden.

Die Bildergalerien sind schön wie einst, die wunderbaren Gainsboroughs und Reynolds leuchten in nie verblasenden Farben und trocken selbst dem englischen Klima. Ein mit Medaillen geschmückter Aufseher steht unser Entzücken und wendet sich mit der Frage an uns, ob wir Holländer seien. — „Nein, Deutsche“, worauf er in die Worte anspricht: „Oh, Deutsche, dann brauche ich nichts zu erklären, fine people, well educated people.“ Es war wieder ein interessantes Streiflicht.

Ja, England hat sich geändert — seine Häuser mit den engen Fronten, den gestrichenen Türen und den bronzernen Türknöpfen stehen noch in Reih' und Glied; am Sonntag geht man zur Kirche und ist froh dabei. Die Sitten sind geblieben, aber die Menschen sind anders, unmerklich anders vielleicht, aber doch anders. Die Frauen geben ihren eigenen Weg und schelten beinahe die Schwärmer ihrer Männer zu sein, so kameradschaftlich und läßt geben sie mit ihnen um. Sie sind meist sehr still und oft sehr schön in ihren Hüften und Gebärden, manchmal sehen sie traurig aus. Die Mädchen sind reizend und zeigen herrliche Zähne und sind so herzerfrischend wenig eitel. Die Männer sehen immer noch fabelhaft gut aus. Die Jungen treiben viel Sport, wie die Älteren, aber daneben lernen und studieren sie und sind eigentlich problematisch. Sie haben oft gar nicht die gewissen „alten“ Manieren, die uns früher der Inbegriff des Engländer waren. Wir war es oft, als ob sie nicht mehr so unbedingt an die Alleinherrschaft alles Englischen in der Welt glauben könnten.

### Bücher und Zeitschriften

× Jugendborn 1931. Ein Jahrbuchlein für unsere Jugend zur Pflege der Heimatliebe und des Naturgenusses bei frohem Wandern und Werten. Herausgeber und Verlag Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen. Göttingen i. Westf. Was dieses von Wilhelm Wirth zusammengestellte, für die Jugend (in erster Linie für die Jugend zwischen zehn und vierzehn Jahren) bestimmte, doch auch für Erwachsene scheinende und lustige Buchlein auf seinen 64 Seiten alles bringt, ist wirklich erstaunlich: vadende Wanderschilderungen aus Heimat und Ferne, humorvolle und sinnliche Geschichten aus dem Naturleben, Anleitung für fruchtbringendes, genussreiches Wandern, für Zecher und Spiel dranhin und im Zimmer u. a. m. Und all das geschmückt mit vielen guten Bildern.

× Der Hexenschäfer. (Im Namen des Kreuzigten.) Mit dramatische Bilder. Von Anton Walbert Hofmann. Verlag der Gomerling-Buchhandlung, Graz.

Der Deutsche Forstverein tagt

Der Deutsche Forstverein, die Vereinigung der deutschen Forstleute und Waldbesitzer zur Förderung der Technik und Oekonomie der Forstwirtschaft, hält in dieser Woche in Hannover seine 27. Mitgliederversammlung ab.

Am Dienstag sprach zunächst Prof. Dr. Fr. Raab, Tharandt, über Deutschlands wirtschaftliche Lage. Ministerialrat a. D. Dr. Kahl hielt hierauf einen Vortrag über die Forstschäden 1928/29.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Der Weg zur Ehre“

Schon in der Verlängerung der Spieldauer steht man die Juwelen der Filme der berühmten Chinesin, Anna May Wong. Ein Liebesdrama zwischen Asien und Europa, eigenartig reizvoll durch die Gegenüberstellung so verschiedener Temperamente.

„Der blaue Engel“

Dass der Film vom Professor Lurath, seinem Verben um Herzensreue und seinem Versinken im Schmutz des Lasters eine Verlängerung erfahren würde, war bei der Mitwirkung von Darstellern wie Emil Jannings und Marlene Dietrich vorauszusehen.

Nachrichten aus dem Lande

Echtlung eines Dresdner Erholungsheims in Klingenberg. Im Bondi-Haus, der Erholungsstätte des Dresdner Gemeinnützigen Vereins, erkrankten vor einiger Zeit einige erholungsuchende Kinder unter Diphtheritis-erscheinungen ernstlich.

Einmal gestorben

Mägeln. Nachdem die Hausbewohner das 52 Jahre alte Fräulein Elia Wittig mehrere Tage nicht gesehen hatten, ließ man durch die Polizei die Wohnung öffnen und fand den Verbleib, dass sich Ungewöhnliches ereignet haben müsse.

Diphtheritiserkrankungen unter Schülern

Behradorf. In letzter Zeit sind in der hiesigen Volksschule vier Fälle von Diphtheritis vorgekommen. Bisher ist ein Anabe des zweiten Schuljahres gestorben.

Einbruch im Gemeindeamt

Mittelsrotha. In einer der letzten Nächte wurde erneut in das hiesige Gemeindeamt eingebrochen, wobei es der noch nicht ermittelte Täter offenbar nur auf Geld abgesehen gehabt hat.

Ein Karpfen fällt vom Dache

Granzahl. In einem hiesigen Geschäft fiel plötzlich zum Entsetzen der auf dem Dache anwesenden Leute ein Karpfen vom Himmel, d. h. vom Dache. Als man der Sache nachging, fand man auf dem Dache einen Randbogen, der sich den Fisch aus einem nahen Teiche geholt hatte.

Zeitungs Jubiläum

Chrenfriedersdorf. Das „Chrenfriedersdorfer Wochenblatt“ konnte auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

Leichtsinziger Schütze

Geringswalde. Ein hiesiger Wärtnergehilfe hatte sich unbesugterweise ein Leßling angeeignet, um nach Sperlingen zu schießen. Dabei gab er im Scherz auch einen Schuss auf den Lehrling Ernst Schryke ab, der diesen in den Unterleib traf und lebensgefährlich verletzte.

Von einem Balken erschlagen

Leipzig. Ein schwerer Bauunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich auf einem Neubau an der Ede-Nische- und Kochstraße im Süden Leipzigs. Als man mit dem Hochziehen von Balken beschäftigt war, löste sich ein starker Balken aus dem Seil und traf den unten stehenden Zimmermann Oskar Birkigt aus Markleeberg so unglücklich am Kopf, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug.

Vom Eragebirgsdorf in die Zirkusmanege

Zirkusleute sind ein Volkchen für sich. Zirkusbunt ist ein ganz besonderer Saft, und Zirkusleute können, darüber ist man sich allgemein klar, nicht ausgebildet, sie müssen geboren werden.

Und doch haben diese Thesen keine Allgemeingültigkeit. Das beweist die Zirkus-Truppe, die dieser Tage mit dem Zirkus Hagenbeck in Dresden weilte und aus dem kleinen erzgebirgischen Strumpfwirkerdorf Thalheim kam.

Die Kunde, daß sie mit dem Zirkus anschließend an Dresden in Chemnitz aufzutreten, war bald hinaus in ihr Heimatdorf gedrungen, und nun lehte von oben eine förmliche Völkerwanderung nach Chemnitz ein.

Nun kommt es ja nicht allzu selten vor, daß einer aus irgendeinem gottverlassenen Nest hinaus zieht in die ferne und eines Tages wiederkehrt als ein großer Mann. Bei den Rastjungen war das aber etwas anderes: sie hat jeder arbeiten und sich mühen sehen um ihren künftigen Beruf.

Die Rastjungen waren zum schlichten Strumpfwirker geboren.

und niemand hätte sich die Mühe genommen, ihnen auch nur den einfachsten Zirkustrick beizubringen. Sie haben alles aus sich selbst heraus geschafft, ohne Lehrmeister, ohne Erfahrung, ohne die einfachsten Sicherheitsmaßnahmen.

Sie waren elf Geschwister: neun Buben und zwei Mädchen, und da die Eltern ein großes Grundstück und ein flott gehendes Materialwarengeschäft hatten, so konnte sich eben niemand um die Rangen kümmern, denen Feld, Wald und Wasser Lebenselement waren.

Ein stiller Held

In Weinbölla bei Dresden lebt in völliger Abgeschlossenheit ein Mann, den man täglich einen Helden nennen kann. Einst jugendstolz und tatkräftig, hat ihn eine tödliche Krankheit niedergeworfen, so daß er gelähmt schon seit zweiundzwanzig Jahren das Bett hüten muß.

Nutzen und Ausklingen verboten!

Bad Naußlitz. In der letzten Stadtverordnetenversammlung kam ein Antrag des Gewerksamterverbandes zur Sprache, der das Ausklingen und Ausruhen fremder Händler verboten sehen will.

Forstfest in Ramenz

Ramenz. Hier findet vom 24. bis mit 28. August in allhergebrachter Weise das historische Forstfest statt. Der Fremdenzustrom anlässlich dieses bekannten Schut-, Volks- und Heimatfestes nach der Festungsstadt Ramenz ist mit jedem Jahre gewachsen.

Ein Bach in drei Kilometer Länge verlegt

Großwitz b. Ramenz. Schon seit Jahren beschäftigte die Grundstücks- und Wasser-Genossenschaft Grochwitz die Regulierung des Kleinbächchen Wassers in Ortsteil Grochwitz bis ans Klosterwasser.

4. Sächsischer Jägertag

Obbau (Sa.). Die alte Schlossstadt in der Oberlausitz, die für 1914 vorgegebene Garnisonstadt der 12er Jäger, rüstet zum Empfang ihrer Gäste für den 4. Sächsl. Jägertag.

einmal Thalheim beglückte, hatten sie die ersten Kunststücke abgelauscht. Im elterlichen Hofe bauten sie ein Nest, aber den Fluch, der das Grundstück umfriedete, spannten sie ein Seil, und los ging es mit Seiltanz und Redübungen.

Zwei von ihnen hielten das auf die Dauer nicht aus und fanden tatsächlich den Weg zum Zirkus, bis sie alle bis auf einen, der mit seinem Zirkus in russische Gefangenschaft geraten war, durch den Krieg wieder im Heer vereint wurden.

regten Anteil. Er hat den Krieg mit erlebt, trotzdem er nicht dabei sein konnte und hat mit manchem warmempfundener Vaterlandsliebe die deutschen Helden gefeiert.

Pelz-Reparaturen. Jetzt noch schnell und billig! „Zum Pfau“ Robert Galdeczka Körschner Frauenstr. 2

Hygienische Huthasen-Hüte. Haarfilz 11.-, 17.-, 19.-. Gelegentlich: Einzeln & Restbestände an 3. und 5. Wollhut 4.-, 5.00 Haarhüte 8.-, 10.-. Johannstr. 21, Pragerstr. 22, Scheffelstr. 26, Hauptstr. 20, Chemnitz, Johannisplatz 18, Leipzig, Am Hallischen Tor 1. Hygiene - Ausstattung, Halle 23 - Bekleidung

Nütze die Vorteile. Die seit 90 Jahren bestehende. Städtische Sparkasse Tharandt. 5 Minuten vom Bahnhof - verzinst die Sparanlagen mit 5, 6 u. 7 vom Hundert. Geöffnet täglich 8-1 u. 3-4, Sonnabends 8-12 Uhr. Postcheckkonto Dresden Nr. 057, Spargirokonto

Die Autostreifenkarte von Deutschland. Neueste Modelle in Damen-Taschen. Besonders preiswert eigene Herstellungs- und Sonderanfertigung Reparaturen. Thomas Bachstraße 4 Lindenaustraße 14 Tel. 41028. Außergewöhnlich große Auswahl. Nach Gewicht Birken-Haarwasser 100 g - 90 - 1, 2 l. - 6.50. Max Geyermann, Grunar Straße 10.

Es kostet 1 Wanzig M. 4.50. 1 Windjacke M. 2.50. Das Feinste und Gütteste von Damen-Garderobe. Hermann Obriachs Großwäscherei Dürerstr. 44. Fernruf. 60100 und 60200. Dreizehnhölzer und Abbringer

Die Preise in den Markthallen

Bewerten Sie nach dem amtlichen Bericht vom gestrigen Mittwoch in folgenden Grenzen: Preise in Pfennigen und für 1/2 Kilogramm, sonst nicht eine andere Mengenangabe angegeben ist.)

10 bis 20, (Bündchen) 10, Sellerie (Stück) 10 bis 50, Kopfsalat, blauer 8 bis 10, Gurken, Salat, inl. 18 bis 20, rote Rüben 20, Radishes (Bündchen) 8, Petersilienwurzel (Bündchen) 20 bis 25, Porree (Bündchen) 15 bis 20, Papardier 8 bis 10, Pilze: Champignons 100 bis 200, Steinpilze: frische 25 bis 30, getrocknete 600, Weißlinge 55 bis 70, Porreein, getrocknete 800, Gemischte Pilze, frische 20 bis 35, Wolfersellerie: frische 800, Knollensellerie 170 bis 200, Wolfersellerie 170 bis 190, Porree 180 bis 200, Margarine 60 bis 100, Kaffeebohnen 65 bis 80, Sojabohnen (Stück) 10, Milch (Dose) 25 bis 30, Quark 90, Eier: Hamburger (Stück) 10 bis 12, verpackt frische 14, ausl. 8 bis 12, Brot: Bienenstich 1, Sorte 70, 2. Sorte 64, 3. Sorte 62, Wehl: Kaiserkrone 27 bis 30, griff. 30 bis 32.

Vereinsveranstaltungen

- Ce. T.-R. Heute Donnerstag Wanderung mit Tänzchen nach der Brauerei Modritz; Abmarsch Endpunkt Linie 6 7.30 Uhr. Sonnabend Ostentag im Wehlener Ort; Leiter: Doppel. - Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei veranstaltet heute Donnerstag, mittags 1 Uhr, eine öffentliche Erwerbslosenversammlung in den Kammern am Fischhofplatz, Redner: Guno Reyer, R. d. V., und in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag, 1 Uhr, eine Wahl-Nachversammlung für Angeheile und Vertreter der Vereine, die verhindert sind, eine Tagesversammlung zu besuchen, Redner: Guno Reyer, R. d. V. - Oberwiesenthaler Landleute. Sonnabend im „Braunschweiger Hof“, Freiberger Platz 11. - Stadtkreis für Junere Mission, Ringendorferstraße 17. Sonntag 7 Uhr Jungmädchenverein, Mittwoch 1/2 Uhr Hoffmannsbund, Donnerstag 8 Uhr Blaufreuerparade, Ringendorferstraße 10, Sonnabend 8 Uhr Blaufreuerparade, Ringendorferstraße 17. - Section Weitin des D. u. Ce. Alpenvereins. Sonntag Wanderung Albert Hade, Abf. 6.16 Uhr Abf., S.R. Gottleuba. - Evangelischer Arbeiterinnenverein, Gruppe 2, Augustburger Straße 4. Sonntag (24.), 7.30 Uhr Mitgliederversammlung.

Kleine kirchliche Nachrichten

- Felderkirche. Sonntag Wiederbeginn des Kindergottesdienstes. Derfelde findet nunmehr allsonntäglich mittags 1/2 Uhr statt. - Martin-Luther-Kirche. Kindergottesdienst findet am Sonntag bei gütlicher Witterung im Felderpark des Vereins Volkswohl (Strabensbadstraße Ecke Salopp) statt. Die Predigt hält Pfarrer Dr. Gusch. - Erlener Friedhof. Sonntag abends 8 Uhr Andacht auf dem Erlener Friedhof, Gottleubaer Straße 2, durch Pfarrer von Brück.

Vorschläge für den Mittagstisch

Gebäcktes Fischfilet mit Mayonnaise Salat.

Rundfunkprogramme

Donnerstag, den 21. August Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig 10.00: Uebertragung aus Sittenberg (Kutterstadt). Prof. Dr. Blummann, Jena: „Entwicklungskontinuität des deutschen Vortons in der Nachkriegszeit“ (anlässlich des 8. Provinzial-Schulischen Wortentworfes). 12.00: Schallplattenkonzert. Opernvorspiele und Chöre - Mehrstimmige Schlagergeänge. 14.00: Hörbericht aus Lybin (Rauß). 15.00: Spielstunde in Lybin mit Susanne Bach. 16.00: Rag Jungtadel liest aus seiner Novelle „Bruder der Erde“. 17.00: Uebertragung aus dem Prinztheater in München: Festvorstellung: „Kohlenart“, romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner. Musikalische Leitung: Paul Schmitz. Spielleitung: Alois Hofmann. 20.10 (in der Pause): Aus Berlin: Staatssekretär a. D. Dr. Hans Bredow, Berlin: „Som Rundfunk.“

22.00: Rundfunk, Zeitangabe, Wettervorhersage, Pressebericht und Sportfunk. - Anschließend: Rundfunk. Berliner Sender 6.30: Rundfunknachricht. - Anschließend: Frühkonzert. 12.30: Die Viertelstunde für den Wandwörter. 14.00: Deutsche Volksschau (Schallplattenkonzert). 15.30: Anna Kappstein: „Was verrät unser Gesicht?“ 16.40: Geh. und Ober-Reg.-Rat Neuberg: „Lauterer und unlauterer Wettbewerb.“ 16.50: Vorträge. Carola Jellens; am Mikrophon: Julius Bürger. 18.30: Preisverleihung der Großen Deutschen Jungeausstellung und Phonoschau Berlin 1930. 19.00: Klavierkonzert. Geopelt von Marie Weig. 19.30: J. Bildung: Aufgaben der Arbeiterbewegung. 20.00: Jugendstunde. Kinderlieder von Leo Blech. Gesungen von Jungend-Gesangsvereinen (Sopran); am Mikrophon: Julius Bürger. 20.25: „China ist Menschen.“ von Richard Quinlinden. Sprecher: Der Autor. 20.30: Unterhaltungsmusik der Kapelle Herbs Kaufmann. 20.40: Staatssekretär a. D. Dr. Hans Bredow: „Som Rundfunk.“ 20.45: „Ein Sommer für Rundfunk“ von Otto Alfred Salzig. Musik von Walter Gehr. Regie: Alfred Braun. Anschließend: Zeitangabe usw. - Danach: Langmusik.

Königswusterhausen 10.00: Stud.-Nat Georg Thiel: „Praktische Wetterregeln für Wandern und Sport.“ (Weheimische der Wetterkarte.) 12.00 und 14.00: Schallplattenkonzert. 16.00: Nachmittagskonzert aus Berlin. 17.30: Ueber „Sprechergesundheit.“ (Dr. Heinrich Reichels, Stud.-Ratim Hie Schnepel, Käthe Stobbe.) 18.00: Maximilian Müller-Jabusch: „Weltpolitische Stunde.“ 18.30: Prof. Dr. Hermann Unger: „Mittelschicht in Selbstzeugnissen.“ 19.55: Spanisch für Fortgeschrittene. 20.25: Aede Bühner-Gesellschaft: „Die Bedeutung der Parodie für die Poesie.“ 20.00: Schallplattenkonzert. 20.10: Staatssekretär a. D. Dr. Hans Bredow: „Som Rundfunk.“ 20.40: Aus Hamburg: Volkstümliches Orchesterkonzert. Anschließend: Berliner Programm. Was wollen wir heute noch hören? 19.45: Orchestralabend (Budapest). 20.00: „Der Barbier von Sevilla“ (Ceserreich). - „Eugen Onegin“ (Moskau, Romintern). 21.02: „La Bohème“ mit Georgini (Rom).

Amll. Bekannmachungen

Vom Fürsorgeamt gefuchte Personen Wer den Aufenthalt der nachfolgend angeführten Personen kennt, wird gebeten, uns diesen unter Angabe des beizugelegten Kennzeichens mitzuteilen: Bickel, Karl, Fischer und Agent, geb. 8. 1. 1891 in Watterdingen. 7220/3. A. Tra. 827. Böhler, Johann Hermann, Buchbinder, geb. 13. 10. 67 in Pappelde. 7220/8/1794. Cöpiert, Dora Ella, Arbeiterin, geb. 1. 9. 1899 in Rechenberg. 7223/46 Nr. 174. Gottschalk, Clara Marie, Arbeiterin und Dienstmagd, geb. 17. 4. 1895 in Dresden. J. A. Tra. 854. Lindner, Ernst Max Johannes, Blumenarbeiter, geb. 8. 2. 1891 in Dresden. 708 Stb II. Nihan, Paul Walter, Maschinenbauer, geb. 14. 6. 1900 in Hannover. 708 Str. 8. Müller, Otto Richard, Bauarbeiter, geb. 13. 1. 1898 in München. 7230/3. 85.177. Rütke, Marie Martha, Kellnerin, Hausmädchen, geb. 19. 10. 1908 in Dresden. 7223/37.474. Schreiber, Helene Auguste, geb. Schumann, Dienstmagd, geb. 8. 2. 1894 in Dainberg. 7223/41.1628. Dresden, den 19. August 1930. Der Rat zu Dresden, Fürsorge- und Jugendamt.

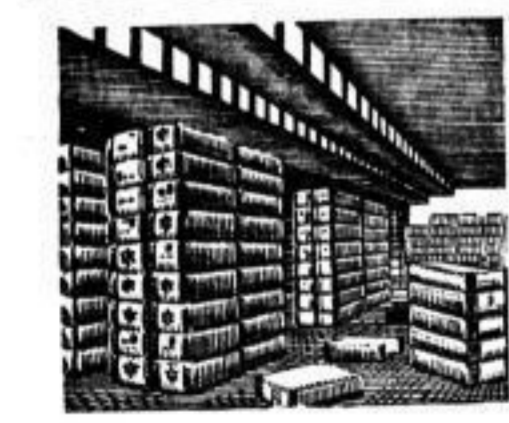
Generalversammlung vom 20. Juni 1930 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage abgehalten worden. Sind mehrere Vorstandsmitglieder bestellt, so erfolgt die Vertretung der Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Mitglied des Vorstandes und einen Prokuristen. Weiter wird noch bekanntgegeben: Die Vertretung und der Widerspruch der Vorstandsmitglieder erfolgen nicht mehr zu notariellem Protokolle. Amtsgericht Dresden, Abt. III, am 19. August 1930. In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. Auf Blatt 30573, betr. die GmgmbH Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Fabrikation von Kanne-Holzmaterialien in Niederziesitz; Der Inhaber der Gesellschaft ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Liquidator ist bestellt der Dipl.-Ingenieur Harry Rohrer in Dresden. 2. Auf Blatt 18514, betr. die Gesellschaft Remington-Schreibmaschinen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden (Zweigabteilung); Hauptniederlassung in Berlin; Durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 23. Mai 1930 ist das Stammkapital um eine Million zweihundertvierzigtausend Reichsmark, jedoch auf eine Million zweihundertvierzigtausend Reichsmark erhöht worden. Dementsprechend ist der Gesellschaftsvertrag vom 18. Oktober 1914 in § 3 und ferner in § 1 wegen der Firma durch Beschluss derselben Gesellschafterversammlung laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage geändert worden. Die Firma lautet künftig: Remington-Schreibmaschinen Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Profura ist erstellt der Kanzlerin Erna vhl.

1. Auf Blatt 11000, betr. die Firma Karl Bruno Wros in Dresden; Der Tiefbauunternehmer Arig Oskar Werner Schelzig ist ausgeschieden. Der Steinmetzmeister Karl Bruno Wros in Dresden ist Inhaber. Er hat nicht für die im Betriebe des Geschäfts bearbeiteten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers; es geben auch die im dem Betriebe bearbeiteten Forderungen nicht auf ihn über. 2. Auf Blatt 10994, betr. die Gesellschaft Polizeireisenden Sachgen Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; Die Gesellschaft ist durch Reichlich der Gesellschafterversammlung vom 19. Juli 1930 aufgelöst worden. Der Direktor Alfred Hachel und der Oberingenieur Karl Otto Kluge sind nicht mehr Geschäftsführer. Zum Liquidator ist bestellt der Prof. Dr. Paul Jähning in Dresden. 3. Auf Blatt 13791, betr. die offene Handelsgesellschaft Gebrüder Steuer in Dresden; Dem Gesellschaftler Kaufmann Erwin Bruno Steuer ist durch einseitige Verfügung des Landgerichts Dresden, 1. Senat, am 11. Juli 1930 - 12 H Ar 11/30 - die Befugnis zur Vertretung der Gesellschaft entzogen worden. 4. Auf Blatt 21882; Die offene Handelsgesellschaft „Dabeg“ Hochspannungsgesellschaft in Dresden; Gesellschaftler sind der Kaufmann Edmund Außl und der Kaufmann Dr. Viktor Außl und die Gesellschaft „Abeskat“ Spezialfabrik elektr. Apparate Edmund Außl, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, sämtlich in Dresden. Sie haben das Handelsgeschäft mit der Firma von der „Dabeg“ Hochspannungsgesellschaft in Dresden erworben. Die Gesellschaft hat am 10. August 1930 begonnen. Es hat nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten der

früheren Inhaberin. (Charakterist. Straße 40.) 5. Auf Blatt 11000, betr. die Firma Karl Bruno Wros in Dresden; Der Tiefbauunternehmer Arig Oskar Werner Schelzig ist ausgeschieden. Der Steinmetzmeister Karl Bruno Wros in Dresden ist Inhaber. Er hat nicht für die im Betriebe des Geschäfts bearbeiteten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers; es geben auch die im dem Betriebe bearbeiteten Forderungen nicht auf ihn über. 6. Auf Blatt 30573, betr. die offene Handelsgesellschaft Frische & Faulner in Dresden; Die Gesellschaft ist aufgelöst; die Firma ist erloschen. 7. Auf Blatt 10872, betr. die Firma Paul Oberle in Dresden; Die Profura des Kaufmanns Max Paul Otto Oberle und die Firma sind erloschen. 8. Auf Blatt 19497, betr. die aufgelöste offene Handelsgesellschaft Kozenzen & Fiebler in Dresden; Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Dresden, Abt. III, am 19. August 1930. Ueber das Vermögen der Kaufmanns Witwe Clara Wernberg geb. Däulser in Dresden, Reichendorferstraße 1, Inhaberin eines Fiskus- und Herrschaftsbesitzes (Geschäfts in Firma Wernberg & Co. in Dresden, Schkeffeler 17, wird heute am 20. August 1930, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Alfred Canaler in Dresden, Farnische Str. 33,

wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 13. September 1930 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder der Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigers (Ausnahme) und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 19. September 1930, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 30. September 1930, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Vorbringer Straße 1, 1. Zimmer Nr. 118, Termin anberaumt. Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldet, ist, dari nichts an den Gemeinlichdner verabsolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache absonderte Befreiung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 13. September 1930 anzeigeln. Amtsgericht zu Dresden, Abt. II. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Stedelmagereins Fortwärtis e. V. in Plaudition Eig Dresden-N., Martin-Luther-Strasse 11, 2., wird mangels einer den Rollen des Verfahrens entsprechenden Masse gemäß § 204 ZD. eingestellt. Termin zur Rechnungslegung des Verwalters wird auf den 18. September 1930, vormittags 8.45 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Dresden-N., Vorbringer Str. 1, L. Saal 118, bestimmt. Amtsgericht Dresden, Abt. II, den 19. August 1930.

Die auf den 28. August 1930, vormittags 8.30 Uhr, anberaumte Zwangsversteigerung des im Grundbuche für Rodwitz Blatt 17 auf den Namen Friedrich Alwin Hofffeld eingetragenen Grundstücksanteils von 2/3, Grundbuch Nr. 200, hat sich erledigt. Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 19. August 1930. Freitag, den 22. August 1930, vormittags von 10 Uhr an, sollen im Versteigerungsraum des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Fleißstraße, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: vierzig, Wohnungs- und Büromöbel, Pianoforte, Sprechmaschinen, 1 Radiosapparat, 1 Standuhr, Teppiche, Gemälde, 1 Weißblechschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Reg.-Kaffe, 1 Nähmaschine, 17 Bände Weners Verikon, woll. Strümpfe, seid. Schals, 1 verstellbare Reichtafel, Elektromotore, 1 Adfantsbank, 1 Stange, 1 Schaftnähmaschine und versch. andere. Dresden-N., den 20. Aug. 1930. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts. Am Freitag, den 22. Aug. 1930, vormittags von 10 Uhr an, sollen in Roritzburg (Sammelort der Bieter: Rest. A. Forsthaus) gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: Wohnungs-, Büro- und Badmöbel, 1 Mutterkoffer. Am gleichen Tage in Reichenberg (Sammelort der Bieter: Rest. A. Reibschlöcher): Wohnungs- und Badmöbel, 1 Nähmaschine, 1 Schreibmaschine, 34 Holzstempel. An demselben Tage in Buchholz, mittags 1 Uhr (Sammelort der Bieter: Gasthof Buchholz): Wohnungsmöbel, 1 Drehschiff, 1 Pianof. Dresden-N., den 20. Aug. 1930. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts (VIII).



So macht es der gute Unternehmer

Er sucht sich ein Gebiet aus, auf dem er mehr leisten kann als tausend Andere. So handelte der Gründer der Bulgaria-Zigarettenfabrik.

Er schuf Marken, die nur seinem Unternehmen gelingen konnten, weil er sich für die Bulgaria-Zigaretten Tabakqualitäten sicherte, die bisher in der Hauptsache nur der amerikanischen Industrie zugänglich waren.

BULGARIA-KRONE

die stets frische und gleich gute 5 Pfg. Zigarette.





Photothek

Eine Berliner in Kleinflugzeug zum Orient

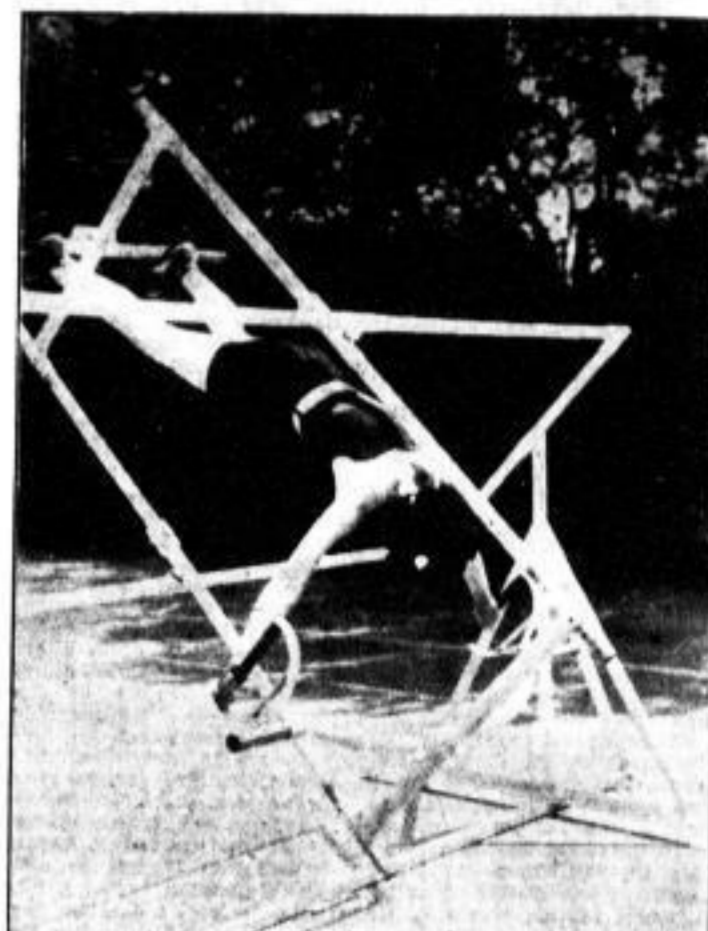
Die Berliner Alleeerin und Sportlehrerin Marga von Sodoeff startete in ihrem Kleinflugzeug am 19. August vom Tempelhofer Feld aus zu einem Zuge nach dem Orient



Scherl

Der Bahnwagen als Gebirgsbaude

Eine merkwürdige Touristenherberge kann man auf dem 2200 Meter hohen Pash Giacomo Pezatore sehen. Dort ist ein alter D-Zug-Spellschiffwagen zur Gebirgsbaude geworden. Man hat den Wagen auf Betonlöcher montiert und so eine originelle Bergunterkunft geschaffen.



Schulz

Neues Turngerät

Nach dem Rhönrad ist jetzt ein neues Turnrad erfunden worden, das von seiner Konstruktion (Hr. Dr. Amalio Becker) den Namen „Vita-Raum-Rad“ erhalten hat. Das Rad läßt eine gleichzeitige Bewegung um zwei aufeinander senkrecht konzentrierte Achsen zu und kann auch von Anfängern benutzt werden. Das Turngerät soll eine außerordentliche Vielseitigkeit der verschiedensten Muskelübungen zulassen. — Das Vita-Raum-Rad in Betrieb.

Vermischtes

Unwetter in Württemberg

Ein mit orkanartigem Sturm und schwerem Hagel verbundenes Gewitter hat in mehreren Oberamtsbezirken Württembergs großen Schaden angerichtet. Viele Bäume wurden entwurzelt und über die Straßen geworfen, so daß es an Verkehrshindernissen kaum. In den Erbschaften drüben das Wasser vielfach in Häuser und Keller. Auf den Feldern und in den Gärten haben Sturm und Hagel Verwüstungen verursacht.

Drachlose Fernsehversuche

Die Telefunken-Gesellschaft hat am Dienstag drachlose Fernsehversuche auf der Strecke Rauen-Weltow durchgeführt. Es wurden über eine Entfernung von rund 40 Kilometern vom Sender in Rauen mit Kurzwellen, und zwar mit 70 Meter Wellen, ein Röhrenfernseher und ferner zwei Damen, die sich miteinander unterhielten, nach Weltow übertragen und dort deutlich sichtbar vorgeführt.

Durch intensive Laboratoriumsarbeit ist es gelungen, die Röhren für die Fabrikation von Fernsehempfangsapparaten außerordentlich herabzubringen. Es wird aber noch geraume Zeit dauern, bis das Fernsehen im Rundfunk eingeführt werden kann. Deshalb stellt die Telefunken-Gesellschaft auf der diesjährigen Auktionsteilnahme keine Fernsehgeräte aus, da sie der Meinung ist, daß nur solche Apparate auf die Auktionsteilnahme gehören, die technisch absolut vervollkommen sind und sofort preiswert abkauft werden können.

Die neueste Pariser Erfindung: ein Nachbuchladen

Auf dem Pariser Montparnasse ist ein Buchhändler auf die Idee gekommen, für die Nachtschwärmer die hauptsächlich in den zahlreichen Cafés am Montparnasse zu Hause sind, einen Buchladen anzumachen. Der erst um 7 Uhr abends geöffnet wird und morgens um 6 Uhr schließt. Wie der Buchhändler mitteilt, haben ihm die ersten drei Wochen seines Betriebes große Erfolge gebracht.

Erlaubnischein für Bergsteiger

In Frankreich ist man endlich beunruhigt über die große Zahl von Unfallsfällen, die sich dieses Jahr wieder in den Alpen ereignet haben, und der französische Alpenklub empfiehlt ernsthafte Maßnahmen, um dem abzuhelfen. Man hat beschlossen, daß in neun von zehn Fällen diese Bergsteiger-Lizenz durch Unachtsamkeit oder Unvorsichtigkeit hervorgerufen werden. Der Alpenklub schlägt daher vor, daß gewisse unwichtige Bergsteiger den Touristen verboten werden sollen, wenn sie nicht von erfahrenen Führern und Trägern begleitet sind. Die Karten der Alpenvereine sollten jeder Bergsteiger-Lizenz die Aufnahme verweigern, die bei solchen Touren nicht von Führern begleitet ist oder deren Mitfahrer nicht ihre körperliche Eignung zum Aufstieg nachweisen können. Man schlägt auch vor, daß alle die, die gefährliche Bergsteigerarbeiten unternehmen, angewiesen werden sollen, Erlaubnischeine gegen ein bestimmtes Entgelt vom Alpenklub zu erwerben, um auf diese Weise Mittel für die Hilfsaktionen zu erhalten, die in den gefährlichen Gebieten unternommen werden müssen. Die Bergführer, die stets zu solchen Rettungsarbeiten bereit sein müssen, würden dann aus diesen Mitteln einen angemessenen Lohn erhalten.

Mit dem Automobil zum Eismeer

In Victoria (Britisch-Kolumbien) verhandelt zur Zeit Vertreter der amerikanischen und kanadischen Regierung über den Bau einer Automobilstraße, die von den Vereinten Staaten aus durch Alaska zum Arktischen Meer führen soll. Die Baukosten werden auf über 1 Milliarde Dollar beziffert.

Großer Diamantfund in Südafrika

Ein Arbeiter auf den staatlichen Minenfeldern im Nama-Lande entdeckte beim Diamantensuchen, wie „Mormina von“ aus Johannesburg berichtet, eine Höhle, in der sich zahlreiche Edelsteine von hohem Wert befanden. Auf 285.000 Pfund Sterling wird dieser Fund geschätzt, das sind weit über 5 1/2 Millionen Mark, die auf diese Weise infolge des Diamantenmonopols dem Staate zufallen. Das Nama-Land ist der südliche, von Hotentotten (Namas) bewohnte Teil des ehemaligen deutschen Schutzgebietes Südwestafrika und weist großen Reichtum an edlen Steinen auf.

Kriegs- und Vorkriegserinnerungen auf der Reise

Es heißt in einem alten Volkslied: „Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm, ward das Herz mir schwer, als ich wiederkam, als ich wiederkam, war alles leer.“ So ging es mir nicht aus dem Sinn, als ich in diesem Juli wieder nach Kiel kam. Am 28. Juli 1914 wurde ich von der See zurückgerufen, vom besseren Strandleben zum blutigen Ernst, „als ich Abschied nahm, ward das Herz mir schwer“. Nun kam ich wieder, und „war alles leer“. Wo waren sie alle, die mit mir hier fröhlich froh waren, wo war all das fröhlich pulsierende Leben in der Kiohrde, auf See? „War alles leer!“ Der Deutsche auf Meinen, der sich nicht in leichtem Padelleben betäubt, der nachdenklich reisende Deutsche, er muß in tiefer Traurigkeit spüren, daß kein geliebtes Heimatland schwer getroffen da-niederliegt. Hier in Kiel, wo rastlose geistige Arbeit, frohe Arbeit, reiches Leben die Luft, den Hafen, die Kiohrde erfüllen, tritt der Rückschlag, der völlige Umschwung kraft zutage.

Im Kriegshafen

der einst bis über Holtzenau hinaus dicht mit Kriegsschiffen besetzt war, liegen heute verstreut ein Kreuzer und drei Minenschiffe, die wenigen Torpedoboots und sonstigen bedeutungslosen Fahrzeuge der Kriegsmarine verschwinden fast an der Hafeneinfahrt.

Kiel hatte gehofft, durch Anlage von größeren Freihäfen die internationale Handelsflahrt heranzuziehen, aber es hat nicht, wie Danzberg, einen Wasserweg zum Meere aus ins Innere zu bieten, und so ziehen die unendlich vielen Händler aller Nationen, die von der Dittsee in die Kiohrde einströmen, schnell

durch den Nordostsee-Kanal nach Hamburg

oder weiter. Ich zählte fünf Handelschiffe in den Freihafenanlagen. Was aber Kiels Pulsschlag bedeutet, das dämmern, das Dämmern der Tränen, all die rastlose, oft nächtliche Arbeit in großen und kleinen Werften, das spürt man nur noch als leises Ticken in den Adern der Stadt. Die einstige kaiserliche Werft, heute „Deutsche Werke“ genannt, hat mit dem halbwillkürigen Panzerkreuzer A und Verbesserungen ein wenig zu tun. Die Dowaaldr-Werke, die für Ausflüge schöne Stahlhülle der Docks und Krane und Heblüge, sind verlassen, wenige Arbeiter noch erhaltend. Die kleine Kolbische Werft liegt gegenüber schon still und sieht mich mit toten Augen an. Die Werkmantelwerft läßt mein Herz ein wenig höher schlagen, hier sieht man von allerhand Arbeit und hört von Aufträgen. Mehrere Dampfer erfahren dort interessante Veränderungen. Sie werden

zu schwimmenden Fabriken für Iran verwandelt

der aus Wallfischen hergestellt wird. Früher mußten die getroffenen und verendeten Wale oft in Stroh gelassen werden, weil ihre Größe den Transport verhinderte. Jetzt schlachtet sich ein Dampfer am Heck den Wal richtig in sich ein, verarbeitet ihn, und der nächste Wal kann schon bereiten. Auch Verlagerungen um einige Meter werden in unserer Parlamente Zeit hier an Schiffen angeführt. Eine leuchtend weiße große Privatjacht steht meine Augen auf sich, den Union-Jack flatternd am Heck. Es ist der „Orion“, die Luxusjacht des Deutschamerikaner's Korinnann, mit der er die Welt umschiffte, und die hier, wo ihre Wiege stand, überholt wird. Deutsche Arbeit muß es eben schaffen, daß Geld aus dem Ausland herinkommt, das ist die Hoffnung! Und so ist das Bild des arbeitenden Kieler Hafens eine eiserne festhaltende Faust, aber eben nur noch eine.

Gegenüber an der Kieler Stadthöhe

das Bild des sportlichen Kieler Hafens. Hier steht vor einem der schmucksten Studentenhäuser unseres Vaterlandes die ebenso schmucke Studentenjacht. Hier leuchtet eine Segeljacht neben der anderen, dem Kaiserlichen Jachtklub (noch heute so genannt) und anderen Sportvereinen gehörend, Erinnerungen kommen: die stolzen Kaiserstage zur Kieler Woche, als der Kaiser so gern im Krupp'schen Vogterhaus wohnte. Wer wollte sie je vergessen, die Zeit, da der vornehmste Ausländer stolz war, hier Gast sein zu dürfen! Heute füllt der ehemalige kaiserliche Jachtklub und das Krupp'sche Vogterhaus das Institut für Weltwirtschaft und Seeverkehr mit neuem geistigen Leben. Der kaiserliche Jachtklub schuf sich in der Nähe ein neues Heim. Die dunkle, schlanke Jacht des englischen Admirals Heath hat dort Anker geworfen, er weilt zur Zeit in Kiel. Und nicht weit von dem Engländer liegt unser Linienschiff Schleswig, das ruhmvollen Wunden in der Skagerrak-Schlacht erhielt und nun alten Seemannsgeld ins neue junge Deutschland pflanzen soll. Ob der Admiral, der Führer der feindlichen Seestreitkräfte damals im Skagerrak, sich nicht auch Gedanken macht über eine unbefiegte deutsche Flotte, die ihm schwerste Verluste zuzugute, und dann, ohne besiegte zu sein, so gut wie verschwinden mußte?

Die Amerikaner besuchten vor kurzem mit ihren ältesten Kriegsschiffen Kiel und wunderten sich nicht genug, daß sie gegen solche Leute Krieg geführt haben. Einer unter jüngsten Kreuzer, die „Mönigsberg“, in den geringen Ausmaßen aller Art Geschütze so eingeschärft wie möglich nach dem Vertrag, aber modern und uns schon eine Freude, ist von den Amerikanern sehr anerkannt worden. Mir kommt sie sehr leicht vor, aber was ist uns eben erlaubt? Die Torpedoboots-Hohlröhre nur über Wasser, die leichte Bekleidung mit Drillingsschüssen, von den Amerikanern übernommen, sind alles. Sonst technisch wundervoll, hinreichend durchgearbeitet, elegant im Aufbau. Die Matrosen und Offiziere wie einst so schund und deutlich anzusehen, nur eben so wenige, so wenige, wo früher das ganze Hafen- und Stadtbild von ihnen beherrscht ward. Der Torpedobootshafen, die nach dem Krieg als U-Boots-Hafen gedachte Bucht, die Schießscheibenanfertigung, die Deutschen Werke in Friedrichsberg, die einstigen Torpedowerkstätten und das Arsenal sind Reize der militärischen Vergangenheit. Der Luftdienst hat keine Stätte zwischen Holtzenau und Friedrichsberg eingebaut.

Oben in Holtzenau grüßt mich ergreifend das schöne patinierte

Denkmal des alten Kaiser's

der den Grundstein zum Kanal legte, die beiden herrlichen Verförperungen von Nord- und Ostsee zu Füßen. Und ich wundere mich fast, einmal dieses wiederzufinden in all der veränderten Welt hier. Der Nordostsee-Kanal, den die Kieler mit Aufschritten und Richtungshilfern treu Kaiser-Wilhelm-Kanal nennen, zieht heute wie einst viele an. Unendlich Schiffe fahren hindurch, viele Reisende hängen die Ruhe und Zweckmäßigkeit dieser Schöpfung an. Und noch eins blieb sich fast gleich in Kiel, ja es ist sogar viel schöner an sich geworden, da der Quaim des Kriegshafens fehlt, das ist Belle-vue, einer der schönsten Blicke unseres Vaterlandes. Ich seh hinunter über die Baumwipfel in die blaue weite Kiohrde mit all den Silberflügeln der Seel. Die roten Dächer leuchten aus dem Grün an den Ufern, das weiße Meer blaut in der Ferne. Und nur das Ehrenmal von Vahoe ist neu in diesem Bild voll Schönheit und Sommerglanz. Und als die Dunkelheit sich niederlegt, da ist alles illuminiert. Im Topp der Kriegsschiffe leuchten die großen Lampen, die Treppen an Steuer- und Backbord sind illuminierte Stufen, die kleinen Lichter der Sealer, die bunten der Bojen und fern der Leuchttürme und des Feuerschiffs weit draussen, alles ein Fest des Lichtes! Wie schön ist die Welt, das ist immer wahr, einst und heute!

Auch im grünen Eckernförde ist's so friedlich und sommerlich. Auch hier will ich Kriegserinnerungen nachgehen, und es ist nicht das vergänglichste Ehrenmal, was ich diesen noch so jungen Seehelben in meinem Herzen setze und erhalte. Hier in der Eckernförder Bucht lernten die U-Boots-Besatzungen tauchen und ihr Boot gebrauchen, von hier gingen sie hinaus nach Vriänge, um — selten heimzukehren. Ich denke, dort in Eckernförde, auf all diesen friedvollen grünen Ufern, hat euer Blut geweiht und ist sich wohl bewußt gewesen, daß es der Abschied war. In der alten ehrwürdigen Kirche Eckernfördes hat man pietätvoll das eiserne U-Boot ausbewahrt, „Herrn Diker“ genannt. Es wurde genaugt wie all die andern eisernen Kreuze, Hindenburgs, Stahlhelme usw. in des Vaterlandes höchster Kriegsnot. Das Wort, das unten daran steht, gilt noch heute: „Herrn das Schiff um Herrn die Tid, Herr Gott in'n Heben — keh du uns so Siet!“ Unser Schiff trägt uns von Eckernförde an all den geschicktesten Verfestigungen und Forts der Küste und der Kiohrde vorbei. Und über allem Zerbrochenen und Traurigen klingt eines hier hell auf: das Hohenfeld der Kameradschaft, der Treue um Treue! Da steht auf dem ehemaligen Panzerturngelände in Vahoe, von wo wir bis zu den dänischen Inseln die Dittsee beherrschten.

das Ehrenmal für die Marine

Worte können es nicht beschreiben, man muß es von über-alther im Umkreis ragen sehen, ragen über Meer und Land. Ein Schiffstener ist die Grundform, die in Backsteinen zu einem Turm von 80 Meter Höhe aufwächst. Dies ist der erste Bauabschnitt der ganzen Anlage, der heute fertig ist. Es muß ein wunderbares Gedächtnismal werden, wenn erst einmal die ganze große Anlage mit unterirdischem Weibehal, Anpflanzungen und architektonisch wunderlichen Vinen in der Einfassung des Hofes vollendet ist. In Wälten vor daneben haben treue Kameraden den 5192 verstorbenen Feldern der 199 U-Boote ein Denkmal errichtet, eben geweiht. Auf schönem schlanken Obelisk entfaltet ein Adler seine Schwingen im Aufstiegen. Dem Obelisk sind die Worte eingemeißelt „Es kommt der Tag!“ Vorbeerkränze schmücken den Sockel zu jeder Zeit. Hier oben an der See gedenkt man treu der neuen Marine. Das, was im Kriegsende untreu ward, war undeutsch oder krank. Meinen gibt Zeit zum Nachdenken, Erinnerung erzieht. Unser armes Vaterland braucht eins am nötigsten: Treue!

E. B.



# Zurmen / Sport / Wandern

## Su den Stadtweltmeisterschaften

### Unsere Amateur-Strasenfaher vor guten Ausfichten

Die Radweltmeisterschaften in Belgien stehen vor der Tür. Am Sonnabend erfolgt in Brüssel beim Kongress der U.C.I. die Einteilung der Vorläufe zur Flieger- und Stehermeisterschaft und am gleichen Nachmittag finden auch schon die Ausscheidungskämpfe zur Fliegermeisterschaft der Amateure und Berufsfaher auf der 300 Meter langen Holzbahn im Brüsseler Deyfel-Stadion statt.

Die Endläufe gehen am Sonntag um 15 Uhr vor sich. Die deutschen Teilnehmer Engel, Steffes, Ofameila sowie die beiden Amateurlieger Robert Trauden und Hans Datsch sind bereits nach Belgien abgereist, um sich mit den Eigenheiten der Bahn vertraut zu machen. Ueber Achtungserfolge werden unsere „Profis“ kaum hinauskommen, denn Richard, Paucheux, Kaufmann und Moeskops sind auf die nähere Entscheidung sozusagen abonniert. Auch unsere Amateurlieger Trauden und Datsch haben vor einer ungemein schweren Aufgabe. Es heißt zwar, daß der Weltmeister Nazarrac-Holland seinen Titel nicht verteidigen wird, aber da sind noch andere Widersacher in Hülle und Fülle vorhanden. Genannt seien nur der Engländer Cozens, die Italiener Malatesta und Pelizzari, der Belgier van Maffenhove, der Amerikaner Hoffmann, der Däne Gerwin und der Schweizer Dinkelfamp, die sämtlich über große Rennerfahrung verfügen und den deutschen Meister Trauden schon wiederholt geschlagen haben.

Unsere Dauerfahrer Erich Müller und Paul Kremer, die erst am Donnerstag, 28. August, zu den Vorläufen anzutreten haben, kommen bis dahin noch einigen anderweitigen Verpflichtungen nach. So fährt Müller am Donnerstag und Sonntag in Paris, Kremer an den gleichen Tagen in Amsterdam und Berlin. Aber schon am Montag beabsichtigen sie in Brüssel zu sein und das Training aufzunehmen.

Sehr intensiv bereiten sich unsere Strasenfaher auf die Weltmeisterschaft vor. Sie werden Anfang der nächsten Woche nach Belgien übersiedeln und vor dem am Sonnabend, dem 30. August, stattfindenden Rennen die Strecke noch ein- oder zweimal abfahren. Die Berufsfaher Buse, Stöpel und Thierbach (Erlas Stegel) dürften besonders gegen die spurtstarken Belgier Nonffe, Haemerlind und Jolin, die Franzosen Vebuca, Peltstter und Bifferon, sowie die Italiener Guerra, Raza und Binda einen sehr schweren Stand haben. Besondere günstiger sind die Ausfichten unserer Amateur-Strasenfaher, die 20 Minuten nach den Berufsfahern auf die 300 Kilometer lange Reise geschickt werden. In welcher guten Form sich unsere Kandidaten befinden, beweisen ihre jüngsten Erfolge. Walter Hoffmann gewann „Rund um das Steintner Hoff“, Rudolf Risch fuhr einen überlegenen Sieg bei „Duer durch Holzstein“ heraus, Franz Necker zeigte sich in „Rund um Hannover“ als der Spurtschnellste und Dumbert Rüdiger verhalf seinem Verejn „Grün-Weiß“ bei der Mannschaftsmeisterschaft des Landesverbandes Brandenburg zum Erfolge. Auf das Abschneiden dieser vier Fahrer bei der Weltmeisterschaft darf man besonders gespannt sein.

## Pferdesport

### Zurnier der Reit- und Fahrschule Weißer Hirsch

Die reitlichen Veranstaltungen in Dresden finden ihre Vorbereitung in den letzten Zurnieren der Reitschulen. So veranstaltet am 20. August auch die Reit- und Fahrschule ein solches Zurnier, das in etwas erweitertem Rahmen recht anspruchsvolle Prüfungen bringt: neben Dressurprüfungen verschiedener Klassen, Springen über Hindernisse bis zu neun Hindernissen und je einen Gelandekampf für Berittsperde und für eigene Pferde. Das Zurnier ist mit Werbungen für das deutsche Reitabzeichen verbunden.

### Hennen vom 20. August

#### Eigene Drahtmeldung

**Reitabzeichen.** 1. Rennen: 1. Wima (Wimpf, Ref. O. Matthesen), 2. Tentobod, 3. Madonna. Tot.: 20:10. Gän.: 18:10. Vängen: 15: 1/2. — 2. Rennen: 1. Oublon (Arth. v. Boreau, Ref. G. Hende), 2. Fern, 3. Goldrio. Tot.: 27:10. Vlag 21, 27, 40:10. Gän.: 24:10. Vlag 19, 28, 38:10. Vängen: 1/2. — 3. Rennen: 1. Galca, Ancilla, Weiß, Ojema, Wankbach, Genant, Instruktion, Saton III, Oetdeland. — 2. Rennen: 1. Fleiß (Arth. v. Berchem, Ref. H. Unger), 2. Starof, 3. Woffelaner. Tot.: 37:10. Vlag 18, 22:10. Gän.: 33:10. Vlag 16, 29:10. Vängen: Kopf, 1/2. — 4. Rennen: 1. Tell (H. Dertel, Ref. H. v. Horde), 2. Frauengunst, 3. Warburg. Tot.: 61:10. Vlag 16, 17:10. Gän.: 66:10. Vlag 14, 15, 15:10. Vängen: 2 1/2. — 5. Rennen: 1. Tornado (H. Arth. v. Imhof, Ref. Oetny Stabl), 2. Vorgia, 3. Cheri. Tot.: 18:10. Vlag 10, 22:10. Gän.: 17:10. Vlag 17, 29:10. Vängen: 1/2, 1/2. — 6. Rennen: 1. Nicomedia (Osw. Müller, Ref. H. Jensch), 2. Blotte Fohrt, 3. Graßgrün. Tot.: 68:10. Vlag 26, 31, 17:10. Gän.: 270:10. Vlag 72, 19, 15:10. Vängen: Gals, Gals. — 7. Rennen: 1. Balancenenne, Puppe, Märchenland, Altes Mädel, Vredelusa, Nordfridland, Teutonia, Silvio, Coraola. — 8. Rennen: 1. Jarenkind (Weisse, Ref. H. Himmelfarb), 2. Corchen, 3. Stimpfars. Tot.: 225:10. Vlag 43, 14, 14:10. Gän.: 203:10. Vlag 29, 18, 18:10. Vängen: Gals, 6. — 9. Rennen: 1. Blanco, Galca, Brüholder, Tiefenfurt, Capellus, Gafrite, Oidwiga, Partagas, Ballfeste, Im Sturm.

**Gesch. Gmder.** 1. Rennen: 1. Edelmann (Himmelfarb, Ref. G. Dittgen), 2. Eltraud, 3. Hansare, 4. Fortis. Tot.: 20:10. Vlag 14, 150, 41, 72:10. Gän.: 18:10. Vlag 13, 54, 27, 54:10. Vängen: 2 1/2. — 2. Rennen: 1. Admiral, Wampe, Vogelsheim, Charleson Babu, Friedebora, Edelbame, Senora, Nutsche, Goldperle. — 3. Rennen: 1. Schwarmalbfürk (Friedrich, Ref. G. Hötting), 2. Geruler, 3. Pralince. Tot.: 174:10. Vlag 25, 42, 29:10. Gän.: 157:10. Vlag 23, 21:10. Vängen: 1. — 4. Rennen: 1. Bunschub, Tirano, Sturmwinke, Pilgerin, Valakherr, Goldwert, Trugfeste. — 5. Rennen: 1. Sellin (Grafich, Ref. G. Dittgen), 2. Matfater, 3. Franziska. Tot.: 20:10. Vlag 12, 21, 14:10. Gän.: 18:10. Vlag 11, 19, 18:10.

## 10. Allgemeines Tennisturnier 1930

### des Kurorts Weißer Hirsch

#### Zweiter Zurniertag

Am Mittwoch hatte ein starker ergiebiger Vormittagsregen die Anlage so rechtlich gepregelt, daß selbst am späten Nachmittag nur ein Teil der Spiele auf drei brauchbaren Plätzen abgewickelt werden konnte. Dafür entschädigte die Güte des gebotenen Sports, fanden doch bereits zwei Spiele im Herren-einzel und die Meisterschaft statt. Hier unserer besten Dresdner traten in Tätigkeit und erzielten reichen Beifall der sachkundigen Zuschauer für ihre prächtigen Leistungen. Erst war es G. Richter, der seinen Gegner Heim II in guter Form über zwei Sätze abfertigte, dann Häufsch, der in Berlin viel binzulernt hat und schon durch seinen wirksamen Kuffschlag überroste. Sein Widersacher Lodd, der seinen guten Tag hatte, wurde trotz Gegenwehr förmlich überbrannt und mußte sich dem vorjährigen Dresdner Juniorenmeister, der nur das erste Spiel abgab, mit 6:1, 8:0 glatt beugen. Das technische Können des Siegers, der alle Schläge beherrscht, berechtigt dazu, auf sein Abschneiden gegen die herausragenden auswärtigen Gegner besonders gespannt zu sein.

Inzwischen hatte sich das Wetter aufgeklärt und verspricht, von nun an die Kurvermittlung und Zurnierleitung auch seinerseits zu unterstützen.

#### Ergebnisse vom Mittwoch:

Herreneinzel um die Meisterschaft: G. Richter gegen Heim II 6:3, 6:2; Gänich gegen Lodd 6:1, 6:0. — Klasse B: Schönwoll gegen Stägel 6:2, 6:4. — Klasse C: Pauf gegen Kaufmann ohne Spiel.  
Dameneinzel, Klasse B: Fr. Linde gegen Fr. Ehrlich 6:2, 6:3; Fr. Reeger gegen Fr. Schulze ohne Spiel.  
Gemischtes Doppel, Klasse A: Frau Davidson u. Gaus gegen Fr. Hiltner-Lodd ohne Spiel. — Klasse B: Frau Sernau-Sernau gegen Fr. Hebrina-Dorn 6:1, 6:1; Fr. Linde-S. Müller gegen Fr. Wegla-Wittig ohne Spiel; Fr. Rood-Dowerg gegen Frau Buchner-Juratski 6:6, 7:5, 6:1; Frau Bieffe-Bieffe gegen Fr. Ehrlich-Weinisch 6:2, 6:1.

#### Deute Donnerstag ab 9 Uhr

Mit dem Eintreffen der auswärtigen Teilnehmer heizt sich das Interesse an den Kämpfen, besonders in den Spielen um die Meisterschaften des Kurorts Weißer Hirsch, an denen nur die A-Klasse beteiligt ist. So wird auf dem trotz Regen in guter Verfassung befindlichen Plätzen des Kurparks bereits von heute ab reger Zurnierbetrieb herrschen. Das doch das Zurnier weit über

die Grenzen Sachsens hinaus einen guten Klang und feiert in diesem Jahre seine zehnjährige Wiederkehr.

Die Auslosung in den Wettbewerben der A-Klasse ergab folgendes Bild:

Im Herren-Einzel um die Meisterschaft verteidigt der vorjährige Sieger Freya-Hamburg seinen Titel wieder. In seinem Viertel führt der Weg in die Vorklirunde über die Berliner Dr. Xter und Werner. Im zweiten Viertel sind Soufa-Prag und Gansich-Dresden die spielstärksten Gegner, während unter dem Strich Dr. Jander-Berlin über Dr. Holmann-Zeply oder Gensel-Berlin liegen muß, um voraussichtlich in der Vorklirunde auf Marialef-Prag zu stoßen, falls dieser über Delne-Keypa siegreich bleibt.

Im Damen-Einzel um die Meisterschaft ist die Titelhaberin des Vorjahres, Frau Deutsch-Linich, ebenfalls zur Stelle. In der oberen Hälfte muß sich Fr. Hoffmann-Hamburg zunächst mit Frau Medlich-Bien auseinandersetzen. In der unteren sind Fr. Eifenmenger-Bien und Frau Wegla-Keypa die schwersten Gegnerinnen für die Verteidigerin.

In den Doppelspielen erscheinen höchst interessante Paarungen, so daß es auch hier zu spannenden Kämpfen kommen wird.

Im Herren-Doppel haben zunächst im ersten Viertel Bergmann-Dr. Jander auf ihrem Wege bis zur Schlirunde Dr. Xter-Werner zu schlagen. In den anderen sind Brens-Deine, die allerdings erst über Gansich-Gensel triumphieren müssen, und Marialef-Soufa am spielstärksten. Die Schlirunde dürften daher die Favoriten Bergmann-Dr. Jander gegen eine dieser siegreich gebliebenen Zusammenlegungen bestreiten.

Im gemischten Doppel erscheinen oben Frau Wegla-Bergmann als stärkstes Paar. Sie haben zunächst Frau Richter-Gansich zu schlagen, um in der Vorklirunde die Sieger aus dem Spiele Fr. Hoffmann-Dr. Xter und Frau Kobe-Werner oder Frau Rühberg-Deine zu überwinden. Unten haben Fr. Eifenmenger-Prag die meisten Ausfichten in die Schlirunde zu gelangen, doch sind bei der Gleichwertigkeit der übrigen Paare leicht Ueberraschungen möglich. Die hauptsächlichsten Gegner sind das Zeplyer Ehepaar Dr. Hoffmann, Frau Riedel-Soufa, Frau Deutsch-Marialef, Frau Medlich-Vachaly, ohne den übrigen jede Ausficht auf Erfolg abprechen zu wollen.

Im Damen-Doppel finden sich oben Fr. Eifenmenger-Frau Medlich als Anwärterinnen auf die Schlirunde. Ihre härtesten Widersacherinnen werden Frau Kobe-Frau Rühberg sein. In der unteren Hälfte sind Frau Deutsch-Frau Riedel und Frau Richter-Frau Ritsch zu beachten. Das aus diesem Spiele siegreiche Paar sollte die Gegnerin für die Schlirunde bilden.

Schürger (Märnberg). Die Aufstellung der DZ. steht noch nicht fest. Zu rechnen ist damit, daß die ehemaligen „Wasserfreunde“ Sebr, Wäber und Zimmer mitwirken werden.

## Zurnerhandball am Donnerstag

Lande, Nordwech 1. gegen A.Z. Dresden Meister  
Im Rückspiel werden sich beide Mannschaften um 8 Uhr am Leichter Platz einen recht abwechslungsreichen Kampf liefern. Das letzte Treffen gewann der A.Z. knapp mit 3:2. Auch diesmal sollte er dank seinem besseren technischen Können einen Sieg errnten.

## Rafensport

### Das erste Verbandsspiel schon am Sonnabend

Das für Sonntag, den 24. August, vorgesehene Verbandsspiel Guts Muts gegen Sportgesellschaft 1898 wird laut Vereinbarung zwischen beiden Vereinen bereits am Sonnabend, dem 23. August, 5.30 Uhr nachmittags an der Pfotenhanerstraße ausgetragen.

Der Verein für Rafensport siegte gegen den Christlichen Verein Junger Männer Meisterklasse, 6:4 (3:3) vor 300 Zuschauern.

## DZB-Kurffiten in guter Form

### Tennis-Voruffa mit 6:3 geschlagen

Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließen die zu einem Kurzuf des Deutschen Fußball-Bundes zur Zeit in Berlin versammelten Fußballspieler bei ihrem ersten Probispiel am Dienstag gegen Tennis-Voruffa im Poststadion. Etwa 2000 Zuschauer wohnten dem interessanten Kampfe bei. Aus dem Spielmaterial zu schließen, hat der DZB, wirklich nur junge und aufstrebende, äußerst versprechende Talente zu dem Kurzuf geladen. Sie hinterließen durchweg einen hervorragenden Eindruck, und man darf auf die weiteren Spiele, bei denen man noch andere Leute kennen lernen wird, gespannt sein. Dieksmal gefielen ganz besonders der Mittelstürmer Hoffmann vom VfL. Wehrsd., der vortrefflich gegen Dänemark Verwendung findet, und Tennis-Voruffas neuer Mittelstürmer Bauer, der auf seinen der DZB-VfL spielte. Tennis-Voruffa trat ohne Emmerich in sonst besserer Besetzung an. Die Aufstellung der DZB-Mannschaft lautete: Buchloh (VfL. Speidorf); Guder (Karlsruher VfB.), Burkhardt (Germania Brölingen); Wendi (München 1860), Bauer (Tennis Voruffa), Wurzer (Teutonia München); Herbig (Robbing), Ladner (München 1860), Hoffmann (VfL. Wehrsd.), Fischer (L. H. Forstheim), Zimmerling (Münner). Das erste Tor fiel durch Ladner, dem Handfchuhmacher bald den Ausgleich anreichte. Zimmerling und Hoffmann erhöhten dann auf 3:1, aber Handfchuhmacher holte ein Tor auf, so daß beim Stande von 3:2 für die DZB-VfL die Seiten gewechselt wurden. Handfchuhmacher stellte dann den Ausgleich her, doch Wurzer, Zimmerling und Hoffmann brachten die Kombinierten bis zum Schlußpfiff mit 6:3 in Vorteil.

## Ritter - Ludwig - H. Hofmann?

Wie aus einer mitteldeutschen Quelle verlautet, soll der Innenkurm der deutschen Ländermannschaft, die am 7. September gegen Dänemark antritt, eine interessante Neuzusatzung erfahren. Es soll auf die beiden erfolgreichen Kieler Spieler Ritter und Ludwig

Vängen: 1. 1. Berner: Rabenweisse, Rosenrot, Kugapfel, Schwogel, Siegfried, Milano. — 4. Rennen: 1. Oegemelter (Raitenberger, Ref. Weidit Wpöllinghoven), 2. Grandel, 3. Helmst. Tot.: 18:10. Vlag 15, 24:10. Gän.: 18:10. Vlag 14, 22:10. Vängen: 1/2, 2. Berner: Rint, Wlgh. — 5. Rennen: 1. Grauwade (Mattenberger, Ref. Weidit Wpöllinghoven), 2. Herodias, 3. Hebar. Tot.: 108:10. Vlag 22, 17, 12:10. Gän.: 99:10. Vlag 29, 15, 11:10. Vängen: Kopf, 1/2. Berner: Fernpoh, Goldfäger, Alpenflieger, Monarch, Sternkarte. — 6. Rennen: 1. Smaragd (Grafich, Ref. Weidit Wpöllinghoven), 2. Gantiana, 12. Orion. Tot.: 68:10. Vlag 20, 14, 11:10. Gän.: 57:10. Vlag 26, 18:10:10. Vängen: Gals, totes Rennen. Berner: Nla, Bahete, Daland. — 7. Rennen: 1. Abteilung: 1. Bernam (Freyner, Ref. H. G. Oye und G. Rodewald), 2. Tantschannen, 3. Schneite. Tot.: 28:10. Vlag 14, 18, 27:10. Gän.: 23:10. Vlag 18, 16, 24:10. Vängen: 1/2, 1/2. Berner: Stillo, Teufelsjunge, Herdtrale, Grimm, Pappel. 2. Abteilung: 1. Elbote (Grafich, Ref. Weidit Wpöllinghoven), 2. Miami, 3. Graf Heiter. Tot.: 25:10. Vlag 19, 18:10. Gän.: 23:10. Vlag 14, 17, 16:10. Vängen: 1/2, 1/2. Berner: Gensaler, Fortissima, Jan von Weid, Eisenbraut, Rait.

**Deauville.** 1. Rennen: 1. Papillon Rose (Sembiat), 2. Dalina, 3. Tournot. Gän.: 32:10. Vlag 14, 18, 22:10. Vängen: 1 1/2, 1/2. Berner: Jarniblen, Baloroso, Bribou, Les Alcaux II, Agadir, Rapa. — 2. Rennen: 1. El Gouala (Scogh), 2. Alcauale, 3. Rabouine. Gän.: 32:10. Vlag 14, 11, 19:10. Vängen: 1 1/2. Berner: Martini, Wouffler, Wartan, Epi, Endable. — 3. Rennen: 1. Marplebone (G. Boutillon), 2. Florella, 3. Binjolina. Gän.: 44:10. Vlag 21, 22, 20:10. Vängen: 1. Kopf, 1/2. Berner: Rill Lady, Rte Chateau II, Parth für Ever, Bonfon, Palombe, Circarcienne, Tree Role, Concy Sweet, Wca, Agua de Oro. — 4. Rennen: 1. Breaflak (Scanlon), 2. Full Stream, 3. Le Quiers Blf. Gän.: 24:10. Vlag 17, 29:10. Vängen: Gals, 2 1/2. Berner: De Albanian, Hil de l'au, Delpane, Rolle au Vent. — 5. Rennen: 1. Port Royal (E. Tourne), 2. Town Pop, 3. Le Vallant. Gän.: 175:10. Vlag 54, 52, 35:10. Berner: Patan, Prince Noir, Kenere, Gajar, La Sans Graine, Lyriome, Patay, Gars, Sir Edward, Senec, Fortland, Stillber, Rhum, Saint Urfin, Sunny II.

## Vorauslagen für Donnerstag, 21. August

**Coppagories.** 1. Rennen: Dominikaner, Geldra. 2. Rennen: Freiweg II, Geranium. 3. Rennen: Delmbüh, Mangrove. 4. Rennen: Präfect, Stromschnelle. 5. Rennen: Glah, Zhefus. 6. Rennen: Delavia, Malatesta. 7. Rennen: Steinleif, Minneklang.  
**Deauville.** 1. Rennen: Galls, Nlio. 2. Rennen: Belrose, Chomehaude. 3. Rennen: Hotwech, Renhol. 4. Rennen: Vulgerrimus, Stall Goldman. 5. Rennen: Stall Denayer, Gerbert.

## Turnen

### Wasserballkampf DZ. gegen Schwimmverband

Nach den Volksturnern stehen nunmehr auch die Schwimmer der DZ. vor den wichtigsten Prüfungen. In den Schwimmmeisterschaften der DZ., die am Sonnabend und Sonntag in Darmstadt angetragen werden, sind 219 Turner, 80 Turnerinnen und 53 Alterssturner aus 99 Vereinen gemeldet worden. Die Teilnehmerzahl an den Staffeln beläuft sich auf 274. Von größtem Interesse ist das Wasserballspiel Schwimmverband gegen DZ. Die Mannschaft des Schwimmverbandes setzt sich aus dem Erloy der A-Mannschaft zusammen und besteht aus Blank (Märnberg); Proge (Magdeburg), Röhne (Wasserfreunde), Dausler (München), Dewitz (Hannover), Schwarz (Darmstadt),



# Für 50 Pfennig

erhalten Sie jetzt überall eine kleine Packung Kukirol-Pflaster, ausreichend zur Behandlung von 10 Hühneraugen. Eine Original-Packung mit der doppelten Menge kostet 85 Pfg. Dieser liegt ein Beutel Kukirol-Fußbade-Salz im Werte von 20 Pfg. gratis bei. Das hundertmillionenfach bewährte, echte

# K u k i r o l

Pflaster beseitigt Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen und Warzen und zwar schnell, sicher und unblutig. Hilft es Ihnen ausnahmsweise nicht, dann erhalten Sie sofort Ihr Geld zurück!

**Kukirol-Verkaufsstellen:** Drogerie Ewald Blaschke, Am See 21; Drogerie Alfred Biembel Nachf., Wilsdruffer Straße 36; Drogerie Alwin Gebler, Pillnitzer Straße 32; Drogerie Richard Hartig, Rosenstraße 24; Drogerie Kurt Luderer, Ecke Grunaer u. Zirkusstraße; Drogerie Arthur Pietzsch, Schnorrstraße 26; Drogerie Emil Schorsch, Strehlener Straße 23, und Drogerie Weigel & Zeeh, Marienstraße 12. In **Coltn:** Drogerie Arthur Klob, Lübecker Straße 77. In **Löbtau:** Drogerie Eugen Hartmann Nachf., Kesselendorfer Straße 3. In **Loschwitz:** Drogerie Paul Stephan, Körnerplatz 6.

zurückgegriffen werden, die zusammen mit R. Hofmann, Dresden, ein schlagkräftiges Innenreio abgeben.

Gegen „Bertha“ und „Tennis“

Bei einer Zusammenkunft der Berliner Oberliga-Vereinsvertreter, an der außer Bertha-DSG und Tennis-Vorussia fast alle Berliner Vereine beteiligt waren, wurde ebenfalls eine Unternehmung aller in der letzten Zeit erfolglos Spieler abgetrieben...

Jugendtagung des DFB

In den Tagen vom 22. bis 24. August hält der Deutsche Fußballbund eine Jugendtagung in Dresden ab.

Handballsport am Sonntag

Die ersten Verbandsspiele 1930/31

In sämtlichen Klassen nehmen die örtlichen Vereine die Punkte wieder auf.

Spielevereinigung gegen Polizeischwimmverein

Am 11 Uhr in Naumburg, wo der Naumburger sein Debüt gegen die durch Abgang namhafter Spieler geschwächte Polizeimannschaft abt.

Postsporthausvereinigung gegen SG 04 Freital

Am 5 Uhr auf dem Postsporthaus, Cottastraße. Auch die Post hat gute Spieler eingebüßt. Der Ostschlesener wird sicher gewinnen.

Brandenburg gegen Guts Muts

Am 11 Uhr am Schützenhof Trausna. Beide Mannschaften werden in alter Aufstellung antreten.

Südwest gegen Dresdenia

Am 3.45 Uhr an der Bernhardsstraße. Die Gastgeber werden dem Altmeyer den Sieg nicht entreißen können.

Handball gegen Dresdner Sport-Club

Am 5 Uhr am Trautenbergplatz. Hier kann es gleich die erste Niederlage geben. Nach vorjähriger Form wäre allerdings DSG laum zu schlagen.

In der 1b-Klasse spielen 12 Vereine in zwei Abteilungen, in der 2. Klasse 7 Vereine, darunter der Dresdner Handball-Club.

1b-Klasse: Freiburger SG gegen Dresdner SG, 11 Uhr in Freiberg. Ring-Vereinigung gegen Zwickauer SG, 11 Uhr in Zwickau.

2. Klasse: Heidenauer SG gegen SG, Sportplatz 5 Uhr in Heidenau. Guts Muts Meißner gegen Dresdner SG, 5 Uhr in Meißner.

Weitere Handball-Ergebnisse: Post 2 gegen DSG, 2:1. DSG, Jun. gegen Brandenburg, Jun. 0:1.

Mitteldeutschland gegen Norddeutschland

Den Handballwettkampf am 31. August in Hamburg bestreitet die mitteldeutsche Verbandsliga mit folgenden Vertretern:

Table with 2 columns: North German representatives (Nordthür, Magdeburg, etc.) and Central German representatives (Dresden, Leipzig, etc.).

Fransenispiele:

Post gegen DSG, ausgefallen, Polizei gegen Strehlen 1:0 (1:0), Chlorodont gegen TB, Gostwa 7:0 (2:0), Sportklub gegen Niederseiditz 2:0 (1:0), Heidenau gegen Reichsbahn 5:0 (2:0).

Wiener Handballer in Magdeburg

Die Handballmannschaft des Floridsdorfer AG, beschloß ihre Westkampfreise durch Deutschland in Magdeburg mit einem Spiel gegen die dortige Polizeimannschaft, die den Wienern mit 4:3 (2:2) das Nachsehen gab.

Hockey

Eröffnung der Herbstspielzeit

Auch im Hockeysport regt sich nach der Sommerpause neues Leben. Der kommende Sonntag bringt die ersten Wettkämpfe.

Der Dresdner Sport-Club eröffnet die Spielzeit mit einem Freispiel in Leipzig, wo er auf den R.C. Sport trifft. — DSG, 1. und 2. gegen Guts Muts 2. und 3. ab 9 Uhr im Osttragebege.

Leichtathletik

Leichtathletischer Wander-Vereinsdreikampf

Dresdenia siegt abermals vor Guts Muts und DSG.

Die sich bei Austragung der ersten Kämpfe im Juli recht unangenehm auswirkenden Pausen nach den einzelnen Wettbewerben hatte diesmal Dresdenia durch Rahmenwettkämpfe ausgefüllt. Leider war die Abwicklung dieser Veranstaltung so schleppend, daß die letzten Wettbewerbe beim Scheitern des Chlorodontturmes durchgeleitet wurden; einige Läufe mußten infolge der Dunkelheit ausfallen.

Für die Entschädigung der Wettkämpfer, die schöne Kämpfe zeigten, so tief krat (Guts Muts) über 3000 Meter und in der Biermal-1000-Meter-Doppel ein ausgezeichnetes Rennen. Pfeifer (Dresdenia) legte auf die 200-Meter-Strecke mit 23,3 Sek. trotz aufgeweichter Bahn Bestzeit. Serdaridis (DSG) war natürlich im Wurf nicht erreichbar. Außer Wettbewerben glückte ihm ein schöner 13,77-Meter-Stoß.

Die Kämpfe waren diesmal ausgeglichener. Dresdenia erreichte 17 Punkte, Guts Muts 14 Punkte und Dresdner Sport-Club 11 Punkte im Endergebnis. Damit führt Dresdenia weiter mit 50 1/2 P. vor Guts Muts mit 25 1/2 P. und Dresdner Sport-Club mit 22 P.

Ergebnisse:

300-Meter-Lauf: Dresdenia 3 P., Guts Muts 2 P., DSG, 1 P. Beste Leistung: Pfeifer (Dresdenia) 23,3 Sek. 500-Meter-Lauf: Dresdenia 3 P., Guts Muts 2 P., DSG, 1 P. Beste Leistung: Pfeifer (Dresdenia) 1:08,7. 1000-Meter-Lauf: Guts Muts 3 P., DSG, 2 P., Dresdenia 1 P. Beste Leistung: Kraft (Guts Muts) 9:29,5. Biermal-1000-Meter-Doppel: Guts Muts 3 P., Dresdenia 2 P., DSG, 1 P. Beste Leistung: Guts Muts 18:32,2. Angeln: DSG, 3 P., Dresdenia 2 P., Guts Muts 1 P. Beste Leistung: Serdaridis (DSG) 13,36 Meter. Weitsprung: Dresdenia 3 P., DSG, 2 P., Guts Muts 1 P. Beste Leistung: Grauert (Dresdenia) 6,95 Meter. Schwedenkaffel: Dresdenia 3 P., Guts Muts 2 P., DSG, 1 P. Beste Leistung: Dresdenia 2:09,8. 50 Meter, Anaben, 19 und später geboren: 1. Weindeln (Bar Kochba) 7,5 Sek., 2. Unger (Guts Muts) 7,9 Sek., 3. Schüller (Dresdenia) 8 Sek., 100 Meter, Anaben, 16/17 geboren: 1. Driemer (Bar Kochba) 14 Sek., 2. Wiede (Dresdenia) 14 Sek., 3. Adam (Guts Muts) 14,8 Sek. Höchstmal-50-Meter-Doppel, Anaben: 1. Dresdenia 1:06,8, 2. Guts Muts 1:07,2, 3. Bar Kochba. Schlagballwerfen für Anaben: 1. Rohle (Guts Muts) 46,20 Meter, 2. Bach (Dresdenia) 44,60 Meter, 3. Unger (Guts Muts) 44,50 Meter. Weitsprung für Anaben: 1. Adam (Guts Muts) 4,13 Meter, 2. Wiede (Dresdenia) 3,95 Meter, 3. Gemeinhart (Dresdenia) 3,86 Meter.

Winglückter Weltrekordversuch im Staffellauf

Bei dem von 6000 Zuschauern besuchten Abendssportfest auf der Heßen-Kampfbahn in Kassel gab es trotz schwerer Bahn ausgezeichnete Zeiten. Im Abmessenheit von Kerna gewonnen (Dannover) den 100-Meter-Lauf in 19,8 Sek. gegen Wertheimer und Ehrdrager, sowie Wrecher und Schöcke. Ueber 200 Meter legte sich Gilmelmer in 2,4 Sek. gegen Ehrdrager (21,8 Sek.) und Schöcke (22,3 Sek.) durch. Einen entscheidenden Kampf gab es im Lauf über 800 Meter, den der Charlottenburger Tanz in der hervorragenden Zeit von 1:54 nur um Handbreite gegen den Deutschen Meister Fredy Weller aus seinen Gunnen entschied. Der neue Turnermeister Bach (Kassel) belegte in 1:56 den dritten Platz. Ueber 2000 Meter gab der Wrechlauer Krause in 5:42,8 Widmann (5:44,1), Polke (5:46) und Häpfer (5:55) das Nachsehen. Die Sprinter von Hannover 78, Jomatz, Wertheimer, Wenders, Gilmelmer, die in der Biermal-100-Meter-Doppel in 41,2 Sek. den Sieg gegen Heßen-Freuchen Rangel und DSG. domangetragen hatten, unternahmen kurz darauf noch einen Weltrekordversuch, der jedoch mit 41 Sekunden mißglückte. Als Regler dienten ihnen Ehrdrager, Ratan, Wrecher und Schöcke. Der SG Charlottenburger gewann die Schwedenkaffel in 2:01,5 gegen Heßen-Freuchen Rangel, Wrecher (Kassel) den Staffellauf mit 8,95 Meter, Paulus (Weglar) das Diskuswerfen mit 42,06 Meter und Wrecher den Weitsprung mit 7,19 Meter. (1)

Wassersport

Deutsche Meisterschaft im Kleinkaliberschießsport

Die Meisterschaft von Deutschland im Kleinkaliberschießsport wird am Sonntag, 7. September, ausgetragen. Jeder Deutsche ist zugelassen. Die Wettkämpfe werden in jeder Provinz und jedem Freistaat durchgeführt, sie bestehen aus Einzel- und Mannschaftswettkämpfen. Gewonnen wird nach den Regeln der Zentralorganisation des Deutschen Kartells für Jagd- und Sportschießen, Berlin-Wannsee, Schießplatz, Meldungen bis 15. August an diese Geschäftsstelle.

Verfärbung der Leipziger Sportschützer

Helene Rayer in Leipzig

Die bekannte und erfolgreiche Schützerin Käthe Kassel vom Turn- und Sportverein 1887 Leipzig hat sich mit ihrem Vater, der als Regenschützer große Erfolge aufzuweisen hat, der Sportschützerin im SG. Wader W. angeschlossen. Damit hat die erste Leipziger Bundesfachabteilung recht wertvollen Zuwachs bekommen. Weiter ist es der Sportschützerin im SG. Wader gelungen, von der Olympia-Siegerin Helene Rayer die Erlaubnis zu einer demnächst in Leipzig stattfindenden Akademie zu erhalten. Ob diese Akademie mit den italienischen Schützen, die unter Führung ihres Meisters Alfredo Angelini aus Villa zum akademischen Olympia in Darmstadt so große Erfolge erlangten, stattfinden, oder ob dazu Spitzenrichter des Deutschen Frechtersbundes aus Frankfurt, Offenbach und Dresden verpflichtet werden, steht noch nicht fest.

Wassersport

Punktabelle des Ruderverbandes

Amicitia Mannheim Deutschlands erfolgreichster Ruderklub Mit den Meisterschaftsrennen, die am 10. August in Grünau ausgetragen wurden, sind die letzten für die diesjährige Punktabelle in Frage kommenden Werte festgesetzt worden. An der Punktverteilung der auf den sechs Groß-Regatten in Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Mainz, Mannheim, der Kampfsportregatta in Breslau und dem Meisterschaftsrudern in Grünau beteiligten Rudervereinen, die sich auf erste und zweite Plätze im Rennen erstreckten, sind 28 Rudervereine, darunter ein österreichischer und ein Schweizer, beteiligt. Die im vorigen Jahr hat auch in diesem die Amicitia mit 727 1/2 Punkten die meiste Punktezahl erreicht. An zweiter Stelle folgt der Berliner Ruderklub mit 612 1/2 Punkten, an dritter Stelle die Mainz-Gasteler RV. mit 150 Punkten. Die Reihenfolge der weiteren Vereine, die weniger als 100 Punkte erhalten haben, lautet: 1. Dresdner RV, Heidelberg RV, 1872, Berliner RV, Hellas, RV, Viktoria Berlin, RV, Hansa Hamburg, Dresden-Ruderverein, BSB, Düsseldorf, BSB, Wobersberg, RV, am Wannsee, Biking Leipzig, Frankfurter RV, Oberndorf, Frankfurter RV, Germania, Brünner RV, Düsseldorf RV, 1880, Biking Bernburg, Polytechnischer RV, Jülich, Biking Vlna, Halleischer RV, Gubener RV.

Deutsche Schwimmerfolge in Antwerpen

Auch am Sonntag konnten die deutschen Teilnehmer des Internationalen Schwimmfestes in Antwerpen zu Erfolgen gelangen. Sparta Köln gewann mit Hammer, Budja und Derichs eine Vagenkaffel (100 Meter Rücken, 200 Meter Brust, 200 Meter Kraul) in 7:06 vor Det V Amsterdams 7:25,8. In einer Dreimal-100-Meter-Doppel-Kraulkaffel mußten sich die westdeutschen Vertreterinnen mit Frau Rüppers in 4:31,2 durch den Niederländer-Dames-Zweim-Klub Rotterdam mit Frä. Braun in 4:00,2 geschlagen bekommen. Im Wasserballspiel siegte der SG. Antwerpen im Endspiel über Det V Amsterdams mit 2:0. Im Kampf um den 3. Platz konnten die Schwimmfreunde Barmen die Pariser Abkalle mit 7:8

schlagen. Pfund (Sparta Köln) kam wieder im Springen zu einem Erfolg, das er mit 74,70 Punkten an sich brachte. Den 2. Platz belegte sein Bandmann Stamm mit 72,25 Punkten.

Gertrud Ederle ist nicht taub!

Unkontrollierbare amerikanische Meldungen berichteten kürzlich, daß Gertrud Ederle, die vor vier Jahren als erste Schwimmerin der Welt den englischen Kanal durchschwamm, das Gehör verloren habe. Diese Nachrichten sind nicht den Tatsachen entsprechend. Gertrud Ederle ist jetzt als Schwimmerin in Rio Beach tätig, arbeitet dort auch für Hilfsmittel und ist nach wie vor jeden Tag im Wasser zu finden. Sie hatte vor vier Jahren nach der anstrengenden Panzer-Tour nervöse Beschwerden und litt häufig unter Ohrschmerzen, weil sie fünfmal am Tage in einem kleinen Wasserlauf auf der Bühne zu schwimmen mußte und beendete diese Tournee daher auch frühzeitig. In Rio Beach erklärte Gertrud Ederle Pressevertretern, sie habe bereits davon gehört, daß sie taub sein sollte. Die Schwimmerin gab auch auf leise Fragen prompt Antwort. Sie lebt jetzt ganz in ihrer Arbeit auf, fühlt sich im Wasser am wohlsten, will aber nicht wieder in großen Konkurrenzschwimmen. Gertrud Ederle ist heute 34 Jahre alt, ist ein gesundes und hübsches Mädchen und führt ihren Beruf, Jüngens und Mädchen in die Kunst des Schwimmens einzuführen, täglich mit der gleichen Freude durch.

Rollschuhsport

1. Rollschuhfest in Frankfurt a. M.

Dem Eröffnungssportfest auf der neuen Freizeitanlage Rollschuhbahn in Frankfurt a. M. wohnten über 10.000 Zuschauer bei. Im Rollschuhboden blieb der süddeutsche Meister Hoyerklub Stuttgart über den deutschen Meister Hoyerklub Stuttgart 1911 mit 5:3 Toren siegreich. Eine Rollschuhkaffel über viermal zwei Runden wurde ebenfalls vom SG. Stuttgart mit einer Runde vor Hemsfeld, H.C. Stuttgart und Gießen gewonnen. Spiel und Staffeln, sowie ein Schaulaufen des mehrfachen deutschen Meisters Adolf Walter (Stuttgart) wurden mit großem Beifall ausgenommen.

Reges Leben auf der neuen Rollschuhbahn

Die neue Freizeitanlage Rollschuhbahn in Dresden-Blasewitz an der Gohausstraße ist bereits so stark besucht, daß der Dresdner Rollschuhsportverein eine Erweiterung der Übungszeiten vornehmen mußte. Sie wurden wie folgt festgelegt: Sonntags von 8 bis 12 Uhr, Dienstags und Freitags ab 8 Uhr und Mittwochs von 4 bis 6 Uhr für die Jugendabteilung. Unter sachgemäher Anleitung kommen alle Arten des Rollschuhlaufes zur Ausbildung, so a. B. Einzel- und Paarlauf, Schenkläufe und Koden. Auskünfte im Outhaus Buchholz, Johannstraße 13, Fernruf 22 003.

Vereinskalender

Dresdner Sport-Club, Hauptabteilung, Calentaining Montags und Donnerstags in der Turnhalle des Wettinergymnasiums von 7 bis 9 Uhr. Erstes Training Donnerstag, den 21. August. Neue anmeldungen dortselbst.

Sportvereinigung Dresden-Orl (Peschwitzer SG), Freitag 8,30 Uhr außerordentliche Versammlung im Hotel Denny.

Dresdner Ballspielklub, heute Pflichtversammlung der Damenhandballmannschaft. Nächsten Sonnabend: Vollversammlung sämtlicher Abteilungen.

Turnerschaft 1877 (DTL), Spiel- und Rollschuh-Abteilung, Donnerstag 8 Uhr im Vereinsheim (Sportplatz) Versammlung. Männerturnverein (Seidewitz), Sonnabend 8 Uhr Tanzabend bei Schöne, Großer Garten.

Volleyballvereinigung, Hauptabteilung (BDR), Donnerstag Mitgliederversammlung im Vereinsheim.

Kraft-Sport-Verein Germania Jwaot, Wettkampf für den am 31. August stattfindenden 10.000-Meter-Lauf in der 24. August.

Dresdner Handballklub, Der Vorstand legt sich aus folgenden Herren zusammen: 1. Bork, Erich Wlbig; 2. Bork, Paul Rastig; Schriftführer: Walter Reugebauer; Pressewart: Willi Jöllner; Geschäftsführer: Herbert Schwarz. Vereinsanführer: O. Schwarz, Dresden-R., Obergarten 2.

Dein ist mein ganzes Herz!

Wo Du nicht bist, Kann ich nicht sein.

ORONOSO-Wein

Der ungezuckerte blutrote Süß-Südwein.

das große Labsal für Gesunde und Kranke

1/2 FL. RM. 2,45

1/4 „ „ 1,40

„ „ einschl. FL.

Lassen Sie sich nichts anderes aufreden.

Es gibt nur einen echten Original

ORONOSO-Wein

C. Spielhagen,

Annestraße 9

Gautzner Straße 9

Galeriesstraße 9

ALTMARKT

IKKE KRUIJKICHE

Möbel w. billig gemalt

Dresden-A., Fierestr. 9

Sonder-Angebot

Echt Eiche mit kaukasi. Nubbaum

Serrenzimmer, 6 Stühle „ „ nur 780,-

schlitz geerb., nur 595,-

Möbel-Hengisch, Hauptstraße 8.

Starke Damen

Gummi-Schlüpf

Leib-Bänder

elastische Einreißhemden

Monats-Hosen

Gummi-Strümpfe

Frauen-Artikel

R. Freisleben

Postplatz

Filiale: Waitstr. 4

Man achte auf Firma

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G. Zweigniederlassung Dresden

Wir beziehen von jetzt an wieder in jeder Woche (Mittwoch, Donnerstag)

frische Seefische

und empfehlen aus fester Eispackung in frischester Beschaffenheit besonders preiswert:

Schellfisch ohne Kopf..... Pfund 35,-

Kabeljau ohne Kopf..... Pfund 40,-

Fisch-Filet bratfertig..... Pfund 60,-

Ferner heute frisch eingetroffen

frisch geräucherte Bücklinge Pfund 40,-

sowie in besonders delikater Beschaffenheit:

Feinster fetter Räucheraal 360,-

wohlschmeckend und zart .....

Geräucherter Seelachs in Scheiben Dose zu 65,- und 90,- ausgewogen: 1/4 Pfund 45,-

Echter Räucherlachs in Scheiben Dose zu 125,- und 190,- ausgewogen: 1/4 Pfund 150,-

Auf vorstehende billige Preise gewähren wir noch Einkaufs-Gutscheine, die am Jahreschlusse mit

6 Prozent Rückvergütung

in bar ausbezahlt werden.

# Börsen- und Handelsteil

## Union Ostfälische Textilwerke A.-G. Riesa in Sachsen

### Gläubigerversammlung und Vergleichsvorschlag

Gestern fand unter dem Vorsitz von Direktor Schwoon von der Deutschen Treuhand-Aktiengesellschaft für Warenverkehr, Berlin NW 7, Friedrichstraße 108 (Treuerverkehr), eine Versammlung der Gläubiger der Gesellschaft statt, die von etwa 100 Personen besucht war.

Aus dem von Treuerverkehr überreichten Status

nebst Erläuterungsbericht ergeben sich Passiven im Gesamtbetrag von 2.559.000 Reichsmark, denen Aktiven von 1.068.000 Reichsmark gegenüberstehen. Der Status zeigt also einen Fehlbetrag von 1.491.000 Reichsmark. Das würde eine Quote von etwa 41 Prozent bedeuten.

Der Vortragende wies darauf hin, daß in der inventurmäßigen Annahme der Warenbestände mit 4.400.000 Reichsmark noch nicht unerhebliche Verlustmöglichkeiten liegen, die von wesentlichen Einflüssen auf die Höhe der Quote sich noch auswirken könnten. Es hänge dies ganz vom zukünftigen Geschäft des Unternehmens ab. Er führte weiter aus, daß Verhandlungen über eventuelle en-bloc-Interessenübernahmen schwebten, deren Ergebnis allerdings noch nicht voraussehen sei. Es dürften ferner von anderer Seite auch Interesse an der Produktionskraft der Werke vorliegen. In dieser Hinsicht sei jedoch zur Zeit Bestimmtes noch nicht zu sagen.

Die für den Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens zur Anwendung des Konkurses erforderliche Majorität der Gläubiger sowohl nach Kopfabzahl als auch nach Beträgen sei vorhanden.

Zu den einzelnen Ziffern der Bilanz sei noch erwähnt, daß die Debitoren in Höhe von 800.000 Reichsmark, wovon rund 618.000 Reichsmark frei seien, vorhanden sind. Der Warenbestand im Nominalbetrage von 4.400.000 Reichsmark ist mit Ansprüchen Dritter in Höhe von 3.690.000 Reichsmark belastet. Wesentliche weitere Aktiven führt der Status nicht auf. Demgegenüber stehen Bankschulden in Höhe von 3.635.000 Reichsmark, Akzeptverpflichtungen in Höhe von 690.000 Reichsmark und Kreditoren in Höhe von 708.000 Reichsmark.

An Rückstellungen sind 165.000 Reichsmark vorgesehen, die im wesentlichen zur Deckung eines Wechselobligos herangezogen werden sollen.

Die bevorrechtigten Forderungen, die Kosten des Verfahrens und der Abwicklung werden mit 390.000 RM angegeben.

Die Schuldnerin macht folgenden Vergleichsvorschlag:

1. Das Gesamtvermögen der Schuldnerin wird der Deutschen Treuhand-Aktiengesellschaft für Warenverkehr, Berlin, als Treuhänderin übertragen.

2. Die Treuhänderin bringt die gesamte vorhandene Vermögensmasse nach den Grundrissen der Konkursordnung an die am Vergleich beteiligten Gläubiger zur Verteilung.

3. Die Gläubiger mit Forderungen bis zu 300 Reichsmark, oder solche Gläubiger, die ihre Forderungen auf diesen Betrag ermäßigen, werden voll befriedigt.

4. Die übrigen Gläubiger verzichten nach erfolgter Ausschüttung der unter 1. bezeichneten Vermögensmasse auf den Rest ihrer Forderungen.

5. Es wird ein Ueberwachungsausschuß gebildet, der vom Gläubigerausschuß zu wählen ist, und der das Recht hat, sich durch Zuwahl zu ergänzen. Dieser Ueberwachungsausschuß hat die Treuhänderin und die Schuldnerin bei der Durchführung der Verteilung der Vermögensmasse zu unterstützen und zu überwachen. Dieser Ausschuß hat die sich aus § 49 der Vergleichsordnung ergebenden Rechte; ihm sowie der Schuldnerin hat der Treuhänder nach Abwicklung der Verteilung Rechnung zu legen.

Schließlich wählte die Versammlung einen Gläubigerausschuß, bestehend aus den Herren: C. Gögelen, Direktor der Commerz- und Privatbank A.-G., Bangen; Hermann Meyer i. Pa. Curt Meyer & Co., Freiberg i. Sa.; Wilh. Jahn i. Pa. Joh. Joseph & Bros., Dresden; Rechtsanwalt Dr. Alfred Lewy, Berlin; Dr. Leopold für Vereinigte Deutsche Textilwerke, Rittau i. Sa.; Rechtsanwalt Israel für den Arbeitgeberverband der Textilindustrie Ostfalens, Rittau; Direktor Otto Müller für Deutsche Jute- und Webereien, Hamburg; Rudolf Bauerbach, Rittau, für Fuhrmeister & Co., Hamburg, und Oepm. Brödelmann & Co., Hamburg; Dr. Herzig, Dresden-N., für Aktiengesellschaft Sächsische Werke, Dresden; Oberhard Hünlich von der Firma Hünlich, Neufassa-Spremsberg; Rechtsanwalt Schürch, Dresden; Max Weber, Dresden-N., für Sapt A.-G., Stuttgart; William Otto Leising für Gebr. Otto, Leisnig.

## Die Leipziger Handelskammer für Verhängung des Vergleichsverfahrens

Die Industrie- und Handelskammer Leipzig stimmte in einer öffentlichen Vollversammlung nach einem ausführlichen Referat „Recht und Praxis des Vergleichsverfahrens“, das Dr. Paulsen erstatete, den Forderungen auf Verhängung der gesetzlichen Bestimmungen zu, die die sächsischen Industrie- und Handelskammern erhoben haben. Nach diesen Vorschlägen soll erreicht werden, daß unwürdige Schuldner vom Vergleichsverfahren ausgeschlossen und undurchführbare Angebote nicht bestätigt werden. Die Indefinitquote ist nach den Vorschlägen auf 50 % zu erhöhen, da heute die 30 %ige Quote offenbar als Normalquote gilt. Weiter wird vorgeschlagen, die Quotenanzahlungen nicht länger als ein Jahr laufen zu lassen; längere Fristen sollen die Möglichkeit zur Ablehnung des Vergleichs geben. Schließlich wird für die Vergleichsreform gefordert, daß eine von der Gläubigermehrheit vorgeschlagene Vertrauensperson von der amtlichen Berufsvertretung abgelehnt werden kann, da nach der heutigen Praxis die Vertrauensperson häufig nur scheinbar von der Gläubigermehrheit vorgeschlagen, in Wirklichkeit aber vom Schuldner bestimmt wird.

## Berliner Schlus- und Nachbörse vom 20. August

Privatdisfont kurze Sicht 3,125 %, lange Sicht 3,25 %

Im Verlauf erhielt sich die freundliche Stimmung unter Verwertung von Spezialwerten. Besonders Kunstleidenwerte, Reitwerte, Zellstoffwerte, Reichsbank und Berger waren gefragt. Berger avancierten um 5,75 %. Wehregeln gewannen 2, Rait Alkerl 1,75. Von Elektrowerten waren Schudert 1,375, ACO. 1, Gessfeld 1,75 und Helten 1,625 höher. Waldhof befestigten sich um 2 und Feldmühle um 2,5 %. Befanlich hat die Waldhofverwaltung vor kurzem auf die Unterbewertung ihrer Aktien hingewiesen. Deffauer Gas gewannen 1,25, Cont 1,5, Schudert & Salzer, Polypbon und Deutsche Vinoleum je 1,5. Afa 2,5, Riemberg 2, Farben 1 und Erdöl 1,25 %. Altkner-Werte konnten sich um 1,25 % befestigen. Unter dem Eindruck der Privatdisfontermäßigung für kurze Sicht machte die Befestigung weitere Fortschritte. ACO. schlossen mit einem Gewinn von 4 %, Gade 7,5 Reichsmark, Deffauer Gas 4,5, Bessfeld

## Arbeitsbeschaffungsprogramm und Straßenbau

Zu den großzügigen Maßnahmen, die versucht werden sollen, um der Wirtschaftskrise zu begegnen, gehört das von der Reichsregierung geplante Arbeitsbeschaffungsprogramm, das in seiner finanziellen Auswirkung, soweit man aus den bisher erfolgten Veröffentlichungen urteilen kann, mehrere 100 Millionen Reichsmark umfassen wird. Die Einzelheiten liegen zum Teil noch nicht fest. Man weiß jedoch, daß Post und Reichsbahn allein für über eine halbe Milliarde Reichsmark Aufträge erteilen sollen. Das Reichsarbeitsministerium will besonders, ihm vom Haushaltsausschuß des Reichstages noch vor der Reichstagsauflösung bewilligte 100 Millionen Reichsmark unter denselben Bedingungen wie die Haushaltsneuermittel dem Wohnungsbau zur Verfügung stellen. Man denkt außerdem daran, die werkschaffende Arbeitslosenfürsorge auszubauen, wenn auch besondere Mittel dafür in den Reichshaushalt nicht eingeleitet sind, sondern man sich damit begnügen will, frühere auf diesem Gebiet genehmigte Darlehen für diese Maßnahme nutzbar zu machen. Als letzter Punkt des Arbeitsbeschaffungsprogramms sind auch Straßenbauten gedacht.

Hier allerdings ist über die weitere Ausgestaltung der Pläne der Reichsregierung noch recht wenig bekannt geworden, und es ist auch nicht anzunehmen, daß die Verhandlungen schon zu festen Plänen geführt haben. Trotzdem darf aber dieser Punkt nicht vernachlässigt werden, denn der Straßenbau und mit ihm im Zusammenhang

die ganze Gestaltung unseres Verkehrsnetzes gehört zu den wichtigsten wirtschaftlichen und verwaltungstechnischen Aufgaben, die für Staat und Wirtschaft in den nächsten Jahren zu lösen sind.

Die Wichtigkeit dieses Problems ist auch heute bereits in der breiteren Öffentlichkeit erkannt worden. Es sei nur daran erinnert, wie viele Kreise sich mit der Frage der Kraftfahrzeuge und der Frage der Konkurrenz zwischen Bahn und Kraftwagen befaßt haben. Einen besonders wichtigen Beitrag zu dem Verkehrsprogramm, insbesondere nach der Seite des Straßenbaues, hat die

Studiengesellschaft für die Finanzierung des deutschen Straßenbaues in einer ausführlichen umfangreichen Denkschrift veröffentlicht.

Die gerade im Augenblick der Erwägung über Straßenbau als Teil des Arbeitsbeschaffungsprogramms besonders willkommen sein muß. Die Studiengesellschaft für die Finanzierung des deutschen Straßenbaues ist im wesentlichen auf Veranlassung der Reichsstudiengesellschaft unter Beteiligung von privaten und öffentlichen Banken, von den Verbänden der öffentlichen-rechtlichen Körperschaften, Vereinen und den großen Interessentenverbänden der Verkehrsindustrie und Verkehrstreibenden gegründet worden.

Einige Zahlen aus dem Inhalt der Denkschrift zeigen die finanzielle und wirtschaftliche Bedeutung des in Frage stehenden Programms. So beträgt z. B. die Leistung des Deutschen Kraftverkehrs bei einem Gesamtbestand von 1,25 Millionen Kraftfahrzeugen in Deutschland im Güterverkehr heute ein Neuntel bis ein Achtel der entsprechenden Leistung der Reichsbahn, im Personverkehr sogar ein Viertel bis ein Fünftel der gleichen Reichsbahnleistung. Der Kraftverkehr Deutschlands wickelt sich auf einem Landstraßennetz ab, dessen Länge auf etwa 214.000 Kilometer geschätzt wird und in dem unter Berücksichtigung der Abnutzung auch heute noch ein investiertes Kapital von 11 Milliarden Reichsmark steckt. Trotzdem ist das ganze deutsche Straßennetz heute den Ansprüchen einer wirklich modernen Kraftverkehrswirtschaft nicht gewachsen und ein außerordentlich hoher Prozentsatz der Straßen sind mit einem Verfall versehen, der den Anforderungen des Kraftfahrzeuges nicht genügend Widerstand leistet und daher unverhältnismäßig hohe Unterhaltungskosten erfordert. Genaue Schätzungen über das Verhältnis von autogebauten Straßen zu den verkehrsbedürftigen Wegen lassen sich schwer anstellen; man wird aber nicht allzu weit greifen, wenn man annimmt, daß fast mehr als 50 Prozent der deutschen Straßen der heutigen Verfall unterliegen und ausgetauscht werden muß, um den Anforderungen des Automobils zu genügen. Ueber die erforderlichen Kosten für ein großzügiges Straßenbauprogramm, das die bestehenden Mängel beseitigt

und einer zukünftigen Verkehrswirtschaft die Wege ebnet, stellt die Denkschrift eingehende Untersuchungen an mit dem Ergebnis, daß heute

nach etwa für 4 1/2 Milliarden Ums und Ausgaben an deutschen Straßenkörpern vorzunehmen sind,

die sich am zweckmäßigsten auf einen Zeitraum von acht Jahren verteilen würden. Bei diesen außerordentlich hohen Ziffern muß berücksichtigt werden, daß es sich keineswegs um den Ausbau eines erstklassigen Automobilstraßennetzes in Deutschland handelt. Trotzdem aber wird man mit viel geringeren Zahlen rechnen können, wenn man einmal den notwendigen Gehalt und die vorrangigsten Arbeiten abschätzt; gerade die Zahlen für die allerdringlichsten Aufgaben der nächsten Zeit sind wichtig, wenn man eine Verbindung zwischen Arbeitsbeschaffungsprogramm und Verkehrsverbesserung durch Straßenbau herstellt. Die hierfür gerechneten Zahlen schwanken zwischen 800 und 900 Millionen Reichsmark, die als Mindestsumme für den Straßenbau einzulösen sind.

Ganz gleichgültig nun, ob man von dem großen Programm von 5 Milliarden oder von einem Programm mit viel geringeren Summen ausgeht — in beiden Fällen liegt es klar auf der Hand, daß

die erforderlichen Summen weder aus Reichsmitteln noch auf sonstigem Wege aus der deutschen Wirtschaft

im Laufe der nächsten Zeit oder im Laufe von mehreren Jahren werden herausgeholt werden können. Das große Programm der Studiengesellschaft und auch alle wesentlicheren Maßnahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms werden nicht darauf verzichten können.

Anleihemittel aus dem Ausland

in Anspruch zu nehmen. Daß es sich beim Straßenbau und bei allen Maßnahmen um Bereinschaffung unserer Verkehrsinfrastruktur um höchst produktive Maßnahmen handelt, für die die Einzahlung ausländischer Gelder gerechtfertigt ist, braucht wohl nicht mehr näher begründet zu werden.

Die Beschaffung ausländischen Geldes für den Straßenbau begegnet aber nicht nur den Schwierigkeiten, wie sie sich aus der jeweiligen Lage des Kapitalmarktes ergeben, sondern auch besonderen Erschwernissen, die in der Organisation des deutschen Wegebaues liegen. Nach dem bisherigen Rechtszustand sind an der Verwaltung der deutschen Straßen Landgemeinden, Städte, Kreise und Provinzen beteiligt; es handelt sich nach der Schätzung der Studiengesellschaft dabei um etwa 61.000 Träger der Wegebaupflicht in Deutschland. Hier muß also eine organisatorische Vorarbeit geleistet werden und ein Träger geschaffen werden, der dem Ausland gegenüber als Empfänger der Anleihe auftreten kann.

Der Vorschlag der Studiengesellschaft geht nach eingehenden Untersuchungen dahin, eine besondere Straßenausleihengesellschaft zu schaffen.

an der im wesentlichen die Wegeunterhaltungspflichtigen beteiligt sind und für deren Anleihen auch die Wegeunterhaltungspflichtigen die Haftung übernehmen; zur Sicherung, im wesentlichen aber auch zur Verzinsung und Amortisation der aufgenommenen Anleihen wird auch fallunterschiedlich das Einkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer berücksichtigt.

Für die Aufgaben der nächsten Zeit, für den Straßenbau im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms wird man sich allerdings mit einer mehr provisorischen Regelung begnügen müssen, da es ja darauf ankommt, das Arbeitsbeschaffungsprogramm wegen seiner unmittelbaren wirtschaftlichen Wirkung auf den Arbeitsmarkt baldmöglichst in Gang zu bringen. Eine Möglichkeit finanzieller Sicherung bietet das heute sehr übliche Mittel der Bürgschaftübernahme durch das Reich und die Ermächtigung, die das Reich durch das Bankkreditgesetz erhalten hat, in Höhe von 100 Millionen Reichsmark Bürgschaften zu übernehmen. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms wäre es auch nicht weiter zu beanstanden, wenn das Reich oder dem Reich nahestehende Stellen, nämlich die Reichsstudiengesellschaft oder die Bau- und Bodenbank, die sich beide schon mit diesen Fragen befaßt haben, als Träger einer beschränkten Auslandsanleihe für den Straßenbau auftreten.

6,5, Salzdesfurch 2,75, Wehregeln 4,625 und Reichsbank von 5,5 % nachwärts bis heute man haben 152, ACO. 141, Alkerl 107, Salzdesfurch 307,5, Schudert 153,25, Siemens 141,75, Pold 98, Gade 300, Gessfeld 143, Vereinigte Zellwerke 70, Sächsische Gas 122,75, Polypbon 188, Reichsbank 252, Berger 275, Reubelt 7,5, Alkerl 60,2.

Am Kassamarkt machte die Erholung weiter leichte Fortschritte. Die Kurssteigerungen hielten sich im Rahmen von etwa 1 bis 3 %. C. Grohmann gemann 8, Stettiner Elektr. Werke 3,25, Rothbühner 2, Harburger Eisen 6,75, Demmoor Zement 3,75, Verrebeimer Glas 3,25, Sächl. Wehrtuch 5 und Rötiger Leder 1,5 %. Hoffmann Stärke und Hagebe waren je 1 % höher. Andererseits verloren Ferratin-Gesellschaft Botanischer Garten 0,50 RM. Berlin-Gubener Gut ermäßigten sich um 5, Lindbrum um 10, Vereinigte Deutsche Nickel um 3,5 und Schimidow Zement auf die Mittelkurse des Vergleichsberichtes 7,5 %. Bogal, Walschinn verloren 1 %; an der Börse rechnet man bereits mit der Möglichkeit des völligen Dividendenausfalles. Vorzugs-Aktienrentner ermäßigten sich um 1,5 %. Nach unbefestigten Meldungen sei wieder mit 9 % Dividende zu rechnen. Am Rentenmarkt war die Tendenz freundlich. Die Trägheit des Geldmarktes veranlaßte eine weitere Steigerung der Reichsgeldbuchforderungen, die bis zu 1 % gewannen.

## Frankfurter Abendbörse vom 20. August

Still, aber heizend

Die Abendbörse verlief bei sehr kleinem Geschäft still. Beachtet wurde die Parabolierung des Privatdisfontes auf 3,125 Prozent, daneben auch der Rücktritt des bairischen Kabinetts. Farben unter Schwankungen eine Kleinigkeit gedrückt. Im allgemeinen blieben die Kurse auf erhöhter Mittagsstadiums vollst behauptet. Am Elektromarkt Schudert noch eine Kleinigkeit höher. Am Waldhofaktien etwas freundlicher. Salzdesfurch konnten weiter 1,5 Prozent anziehen. Im Verlauf der Börse trat eine Bänderung nicht mehr ein. Am Rentenmarkt Alkerl befestigt. An der Nachbörse konnte man haben 151,75.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Abt. Alkerl 60,625, befristeten Reubelt 7,9, Anroz. Schuldloosentende 2,65. Ausländische Anleihen: Mexikaner 11,75. Bankaktien: Afa 107,5, Berliner Handelsgesellschaft 143, Commerzbank 129,5, Danabank 182,5, Deutsche Bank und Diskontogesellschaft 129,625, Dresdner Bank 124, Reichsbank 260, Bergwerksaktien: Wunders 57,5, Gelsenkirchen 108, Garpener 108, Rait Alkerl 108, Altkner 80, Rannemann 81,5, Oberbedarf 62, Pold 78,5, Alkerl, Braunkohlen 206,5, Alkerl 87,5, Laurahütte 40, Vereinigte Stahlwerke 70, Transportwerte: Dapag 92,75, Nordd. Pold 98. Industrieaktien: Afa 85,75, ACO. 140,75, Daimler

Reichsbankzinsfüße	
seit 21. 8. 1930	
Wechseldiskont	4 %
Kontokorrentzinsfuß	5 %

29,5, Elektrisch Licht und Kraft 130, V. G. Farben 151,75, Helten & Gussknecht 106, Gessfeld 142,75, Volkmann 82, Bahmner 155, Metallgesellschaft 106, Rätigerwerke 54, Schudert 153,5, Bessfeld Waldhof 133,75.

## Auswärtige Devisen

London, 20. August, 8,42 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Ruport 4,87,11, Montreal 4,87, Amsterdam 12,08,75, Paris 126,81, Brüssel 84,65,125, Italien 92,98, Berlin 20,90, Schwed. 20,04, Spanien 45,55, Kopenhagen 18,16,25, Stockholm 18,11,75, Oslo 18,16,75, Helsinki 108,22, Dänemarks 133,45, Prag 164,07, Budapest 27,77, Warschau 274,375, Sofia 370,50, Moskau 946,875, Rumänien 817,50, Konstantinopel 10,25, Athen 375, Wien 34,45, Venedig 25,25, Barcelona 45,42, Buenos Aires 40,48, Rio de Janeiro 4,75, Alexandria 97,50, Hongkong 1,47,1/2, Shanghai 1,7,375, Yokohama 2,0,375, Mexiko 10,28, Montevideo 40,50, Valparaiso 80,71, Rio de Janeiro auf London per 90 Tage 4,96 bis 5,08.

New York, 20. August, 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurse. Berlin 28,88,50, London, Kabel 4,86,00, Paris 808,375, Schwed. 19,44,75, Holland 40,28, Oslo 26,79,50, Kopenhagen 26,81, Stockholm 26,87,50, Brüssel 13,97,50, Madrid 16,68.

New York, 20. August, Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 28,88,375, London, Kabel 4,87,1/2, 60-Tage-Wechsel 4,84,025, Paris 808,375, Oslo 26,79,50, Schwed. 19,44,75, Italien 92,98, Spanien 45,55, Kopenhagen 18,16,25, Helsinki 108,22, Dänemarks 133,45, Prag 164,07, Budapest 27,77, Warschau 274,375, Sofia 370,50, Moskau 946,875, Rumänien 817,50, Konstantinopel 10,25, Athen 375, Wien 34,45, Venedig 25,25, Barcelona 45,42, Buenos Aires 40,48, Rio de Janeiro 4,75, Alexandria 97,50, Hongkong 1,47,1/2, Shanghai 1,7,375, Yokohama 2,0,375, Mexiko 10,28, Montevideo 40,50, Valparaiso 80,71, Rio de Janeiro auf London per 90 Tage 4,96 bis 5,08.

## Geld- und Börsenwesen

\* Aktienindex. Der vom Statistischen Reichamt errechnete Aktienindex (1924 bis 1928 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 11. bis 16. August 1930 auf 102,11 gegenüber 102,8 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 97,0 (98,4), Gruppe Verarbeitende Industrie auf 91,0 (91,9) und Gruppe Handel und Verkehr auf 124,0 (125,0).

\* Reichsbahn-Vorzugsaktien in Amerika. Die International Carriers Ltd., ein im vorigen Jahre gegründeter amerikanischer Investmenttrust für inländische und ausländische Eisenbahneffekten, hat, wie wir einer Mitteilung des Effektenbesitzer der Gesellschaft entnehmen, als nahezu einzige ausländische Kapitalanlage 7 %ige Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn im Nominalbetrage von einer Viertelmillion Reichsmark erworben.

\* Preussische Central-Renten- und Pfandbriefbank A.-G. Eröffnung der 7 1/2 %igen Neuemissionen. An der Berliner Börse wurden am Dienstag die neuen Emissionen der Bank, 7 1/2 %ige Gold-Pfandbriefe Emission 1 und 7 1/2 %ige Gold-Kommunal-Obligationen Emission 1, zum erstenmal gehandelt und amtlich notiert. Die Kurse stellen sich auf 90 % bzw. 92 % bzw. 94 %.





